

LEKTION 1 – Sprechen



Ist das Arbeit?

1

Bei den folgenden Tätigkeiten denkt man zuerst an Freizeitaktivitäten. Es kann sich aber auch um Arbeit handeln.

Überlegen und notieren Sie, für wen oder unter welchen Umständen es sich dabei auch um Arbeit handeln könnte.

Tätigkeiten	Wann und für wen ist das Arbeit?
im Restaurant essen	<i>Als Geschäftsmann muss man häufig mit Kunden essen gehen. Ein Restaurant-Kritiker muss ... / Ein Diplomat ...</i>
ins Theater gehen	
telefonieren	
mit jemandem spazieren gehen	
sich schminken	
im Internet surfen	
Karten spielen	
einen Brief schreiben	
fernsehen	
im Garten arbeiten	
Zeitung lesen	
mit jemandem Kaffee trinken	

2

Setzen Sie sich in Vierer-Gruppen zusammen und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.

3

Wählen Sie gemeinsam eine Tätigkeit aus und erklären Sie der Klasse, für wen bzw. unter welchen Umständen es sich um Arbeit handelt.

Redemittel

- *Als ... muss man beruflich ... , denn ...*
- *... ist Arbeit, denn das gehört zum Beruf eines/einer ...*
- *Wenn man von Beruf ... ist, dann muss man ...*
- *... werden dafür bezahlt, dass sie ... Also ist das Arbeit.*
- *Alle ... müssen ...*

LEKTION 1 – Schreiben



Ratgeber

Sie arbeiten in der „Kummerkasten“-Redaktion einer Zeitschrift und erhalten jede Woche Briefe von Menschen, die Rat suchen.

1 Bilden Sie kleine Gruppen (3-5 Personen) und wählen Sie eine Problemkarte aus.

2 Lesen und besprechen Sie das Problem.

- Wie ist die Situation?
- Was möchte die/der Ratsuchende?
- Mit wem hat sie/er Schwierigkeiten? Warum?

3 Überlegen Sie gemeinsam, was Sie in dieser Situation machen würden. Versetzen Sie sich dabei in die Lage aller beteiligten Personen. Die folgenden Redemittel können Ihnen helfen:

An ihrer/seiner Stelle *würde ich ...*
 hätte ich ...
 wäre ich ...

Wenn ich sie/er wäre, ...
Statt ... zu ..., *würde ich vielleicht/lieber/besser/eher ...*
 hätte ich vielleicht/lieber/besser/eher ...

4 Überlegen Sie gemeinsam, welche Ratschläge Sie geben können.

Sie/er sollte/könnte vielleicht ...
Es wäre gut/besser/vernünftig/ ... , wenn ...
Eine Lösung könnte so aussehen, dass ...
Ich würde vorschlagen, dass ...

5 Präsentieren Sie der Klasse das Problem und Ihre Ratschläge.

6 Schreiben Sie einen Antwortbrief.

Anrede	<i>Liebe Frau ... / Lieber Herr ...</i>
Problem nennen	<i>In Ihrem Brief an unsere Redaktion schreiben sie, dass ...</i>
Verständnis zeigen	<i>Es ist verständlich, dass ...</i> <i>Ich verstehe sehr gut, dass ...</i>
Verständnis für die andere Seite	<i>Andererseits muss man berücksichtigen ...</i> <i>Natürlich hat/haben ... den Wunsch ...</i>
Vorschlag zur Lösung	Redemittel aus 3 und 4
Abschluss	<i>Ich hoffe, dass ... / Ich wünsche Ihnen, dass ...</i>
Gruß	<i>Mit freundlichen Grüßen</i>

LEKTION 1 – Schreiben



Bitten um Rat

Jutta H. aus München

In den Ferien fahren wir wieder in unser Haus im Allgäu. Wie jedes Jahr darf ich (15) eine Freundin für zwei Wochen einladen. Diesmal möchte ich ein Mädchen aus meiner Klasse einladen, die noch nie verreisen konnte, weil ihre Familie arm ist. Meine Mutter will das nicht. Sie sagt, das Mädchen passt nicht zu uns.

Peter S. aus Kiel

Meine Frau (25) sieht sehr gut aus, ist schlank und hat sehr hübsche Beine. Die zeigt sie gern und trägt deshalb oft Miniröcke. Früher, als wir uns kennen lernten, fand ich (28) das in Ordnung, aber jetzt stört es mich. Aber sie lacht nur darüber und nimmt keine Rücksicht auf meine Gefühle.

Heike D. aus Bonn

Mein Freund und ich (beide 20) haben einen Hund, den wir sehr lieben und den wir überallhin mitnehmen. Leider verstehen die Eltern meines Freundes das nicht. Sie mögen keine Tiere und möchten sie nicht in ihrer Wohnung haben. Sie verbieten uns sogar, unseren Liebling mitzubringen, wenn wir sie besuchen.

Martin P. aus Münster

Meine Verlobte (22) und ich (28) wohnen beide noch bei unseren Eltern. Nach der Hochzeit wollten wir aber in eine eigene Wohnung ziehen. Jetzt hat uns meine verwitwete Mutter (65) angeboten, dass wir bei ihr wohnen können, denn sie ist allein und in ihrem Haus ist genug Platz. Ich finde das ideal, aber meine Verlobte ist absolut nicht damit einverstanden und droht mit Trennung.

Susanne T. aus Karlsruhe

Ich (29) möchte gern Auto fahren lernen. Aber mein Mann (35) will nicht, dass ich den Führerschein mache. Obwol ich meine Fahrstunden selber bezahlen würde, ist er dagegen. Er sagt, ich hätte sowieso keine Gelegenheit zum Fahren, weil er mir sein Auto nicht geben würde. Wir hatten schon viel Streit deswegen. Ich würde mich am liebsten auch ohne seine Zustimmung in der Fahrschule anmelden.

Kathrin V. aus Weimar

Ich (25) muss mit einer Kollegin ein Büro teilen. Während ich rund um die Uhr arbeite, hat meine Kollegin wenig zu tun und spielt Karten am Computer oder telefoniert pausenlos mit ihren Freunden. Besonders die endlosen Gespräche gehen mir auf die Nerven, weil ich alles mindestens sechsmal höre. Ich habe sie gebeten, Rücksicht auf mich zu nehmen, aber das tut sie nicht.

Jochen K. aus Leipzig

Eine Kleinigkeit bringt großen Unfrieden in unser Leben. Wir (Mitte 20) sind ein Team in einer Werbefirma und können eigentlich prima zusammen arbeiten. Leider bin ich der einzige, der frische Luft zum Arbeiten braucht. Sobald ich das Fenster öffne, ist es den anderen entweder zu kalt oder zu laut und sie machen es sofort wieder zu. Wenn ich sage, dass ich Kopfschmerzen bekomme und mich nicht konzentrieren kann, lachen sie nur und meinen, ich übertreibe.

LEKTION 2 – Schreiben


Neue Perspektiven

1 Setzen Sie sich in Vierergruppen zusammen, wählen Sie eine der folgenden Situationen aus und schreiben Sie auf ein Poster:

- Jemand zieht aus dem Elternhaus aus.
- Eine Beziehung geht kaputt.
- Ein Paar bekommt das erste Kind.
- Jemand verliert seinen Arbeitsplatz.

2 Sammeln und notieren Sie auf dem Poster die Veränderungen, die sich für alle beteiligten Personen aus der jeweiligen Situation ergeben: Was kann/darf/muss/soll man selbst, was als Familienmitglied oder als Freund jetzt tun oder nicht tun?

Beispiel: *Jemand zieht aus dem Elternhaus aus.*

- Man braucht nicht mehr zu sagen, wohin man geht.
- Man kann jetzt so lange schlafen, wie man will.
- Man muss seine Wäsche selber waschen.
- Der Bruder / die Schwester kann das Zimmer bewohnen.
- ...

3 Präsentieren Sie Ihr Poster der Klasse. Fragen Sie die Klasse nach weiteren Veränderungen und ergänzen Sie Ihre Sammlung.

4 Schreiben Sie einen Brief an eine Freundin / einen Freund, die/der sich in einer ähnlichen Situation befindet und erzählen Sie von Ihren Erfahrungen.

Anrede	<i>Liebe ... / Lieber ...</i>
Anlass für den Brief	<i>Du schreibst, dass Du... / Ich habe gehört, dass ... / ... hat mir erzählt, dass ...</i>
Eigene Erfahrungen (Vorteile - Nachteile)	<i>Ich habe etwas Ähnliches erlebt / Bei mir war ähnlich, als ich von zu Hause auszog / meine Arbeit verlor / ... Ich konnte/musste/ ... Aber mein ... war froh/traurig/..., denn sie/er konnte/musste nun ...</i>
Bewertung	<i>Also, Du siehst, es war ... / Wie Du siehst, war es für mich / meine Eltern / meine Freundin / ... schön/angenehm/traurig/schwierig ...</i>
Schluss/Grüße	<i>Ich möchte wissen, wie/was... Schreib mir (bald), was Du erlebt hast / wie es bei Dir war / ... Bis dahin, viele Grüße, Dein/Deine ...</i>

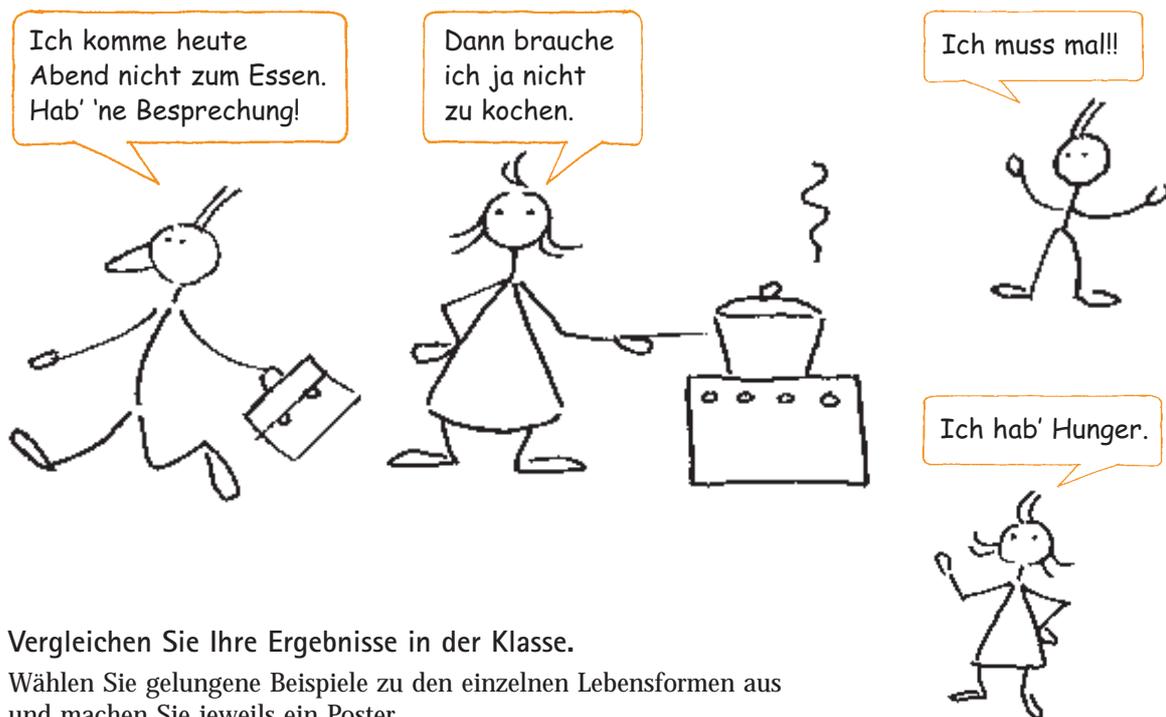
LEKTION 2 – Schreiben



Kreatives Schreiben (zum Arbeitsbuch, S.25)

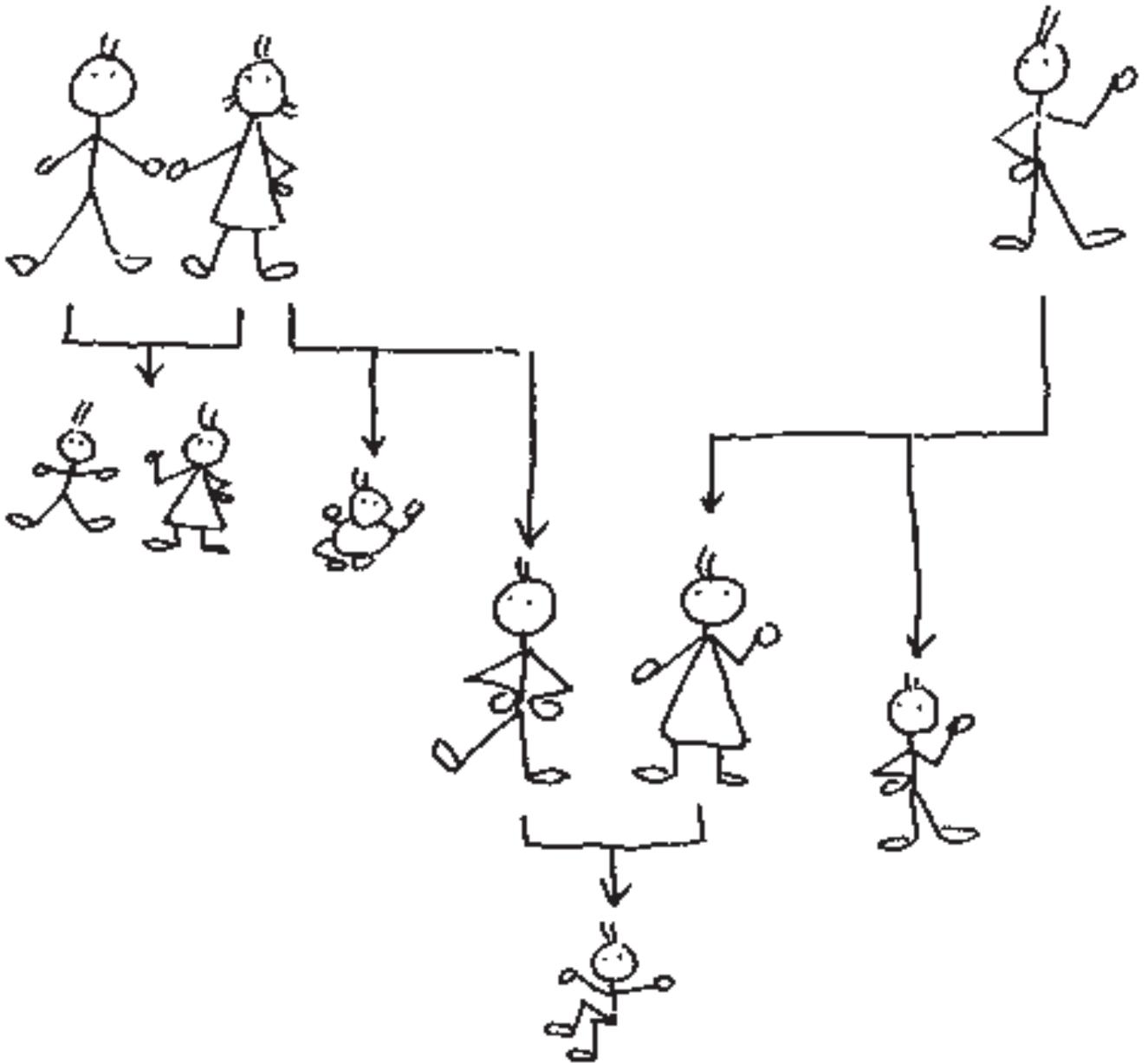
Partnerarbeit

- 1 Schauen Sie sich zu zweit auf den folgenden Seiten die 10 Zeichnungen zu den verschiedenen Lebensformen an und versetzen Sie sich in die dargestellte Situation. Was denken und sagen die Personen?
- 2 Entwickeln Sie mit Ihrem/Ihrer Lernpartner/in kleine Mini-Dialoge.
- 3 Zeichnen Sie Sprech- und Denkblasen in die Zeichnungen und schreiben Sie den Text hinein.
Beispiel:



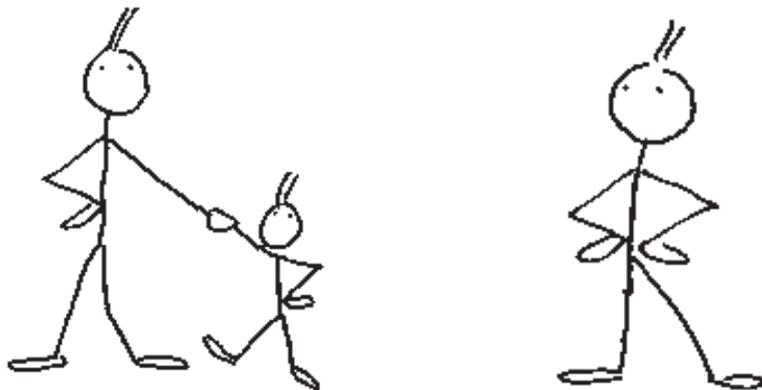
- 4 Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse.
Wählen Sie gelungene Beispiele zu den einzelnen Lebensformen aus und machen Sie jeweils ein Poster.
Variante
- 5 Entwickeln Sie Dialoge.
Übernehmen Sie dann eine Rolle und spielen Sie die Situationen der Klasse vor.

LEKTION 2

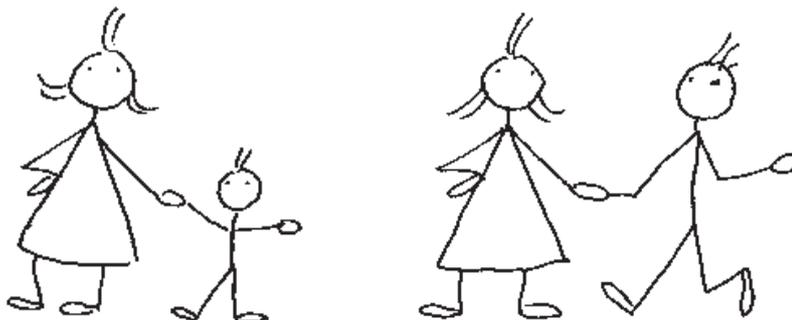
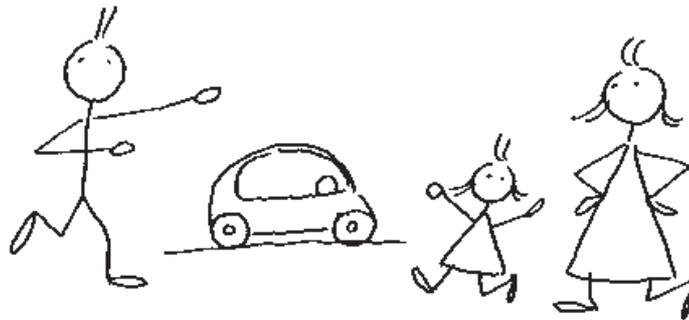
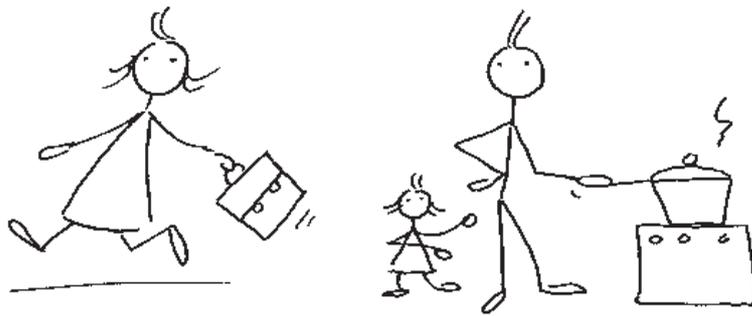




LEKTION 2



LEKTION 2



LEKTION 3 – Rollenspiel

Familien feiern Feste

Rollenspiel

Vorbereitung:

- 1 Setzen Sie sich in Fünfergruppen zusammen und entscheiden Sie gemeinsam, welches Familienfest Sie feiern wollen (Weihnachten/Silvester/Geburtstag etc.).
- 2 Ziehen Sie jede/jeder eine Rollenkarte. Versetzen Sie sich in „Ihre“ Person und erfinden Sie einen Namen und eine kurze Biografie (Beruf, Hobbys, Interessen).
- 3 Überlegen Sie sich möglichst viele Argumente für Ihren Wunsch, dieses Fest auf Ihre Weise zu feiern.

Das Spiel beginnt:

„Was machen wir zu ...“

- 4 Jedes „Familienmitglied“ trägt seine Pläne vor und begründet sie.
- 5 Diskutieren Sie miteinander Ihre Vorschläge/Pläne und suchen Sie nach einem Kompromiss: Planen Sie gemeinsam eine Feier, mit der alle einverstanden sind.
- 6 Stellen Sie der Klasse Ihren Kompromiss/Ihre Feier vor.

Redemittel: sich einigen

Sind alle damit einverstanden, dass ...?

Also, ich wäre damit einverstanden, dass

Wäre es vielleicht möglich, ...?

Ich wäre bereit, auf ... zu verzichten / darauf zu verzichten, dass ...

Können wir uns darauf einigen, dass ...

Vielleicht können wir uns auf folgendes einigen: ...

Sind alle der Meinung, dass ...

LEKTION 3 – Rollenspiel

Rollenkarten für ein Familienfest
(Je nach Teilnehmerzahl mehrmals kopieren)

Vater, 47,
möchte das Fest wie
immer mit der ganzen
Familie feiern. Alles
soll so sein wie immer:
Ein schön gedeckter
Tisch, ein leckeres Essen,
von seiner Frau liebevoll
zubereitet.



Großmutter, 73,
freut sich schon darauf,
wieder einmal mit der
ganzen Familie zusam-
men zu sein und
besonders darauf, Zeit
mit ihren Enkelkindern
zu verbringen



Mutter, 44,
möchte endlich einmal
nicht kochen und den
ganzen Tag in der Küche
stehen. Sie möchte in ein
nettes Restaurant gehen.



Tochter, 18,
will die Feiertage mit
ihrem Freund verbringen
und mit ihm verreisen.



Sohn, 15,
hat nichts gegen gutes
Essen, findet Familienfeiern
aber furchtbar und
will etwas mit seinen
Freunden unternehmen.



LEKTION 3 – Sprechen



Ein Fest vorbereiten

- 1 Setzen Sie sich in Vierer-Gruppen zusammen und wählen Sie ein Fest aus, das Sie gemeinsam vorbereiten wollen.

Beispiel: *Geburtstagsparty*

- 2 Überlegen Sie, was Sie alles machen müssen, damit dieses Fest ein voller Erfolg wird. Schreiben Sie alle Aktivitäten jeweils auf einen Papierstreifen.

Beispiel: *Geburtstagsparty*

- Raum dekorieren
- Musik organisieren
- Freunde einladen
- ...

- 3 Legen Sie gemeinsam eine Reihenfolge der Aktivitäten fest, die Sie erledigen müssen, und ordnen Sie die Streifen entsprechend. Sprechen Sie dann darüber, was noch fehlt. Überlegen Sie dabei, was nacheinander und was gleichzeitig gemacht werden kann. Benutzen Sie dazu die temporalen Konnektoren und Präpositionen unten auf dieser Seite.

Beispiel: *Geburtstagsparty*

- Bevor wir Freunde einladen, müssen wir eine Gästeliste machen.
- Aber vorher müssen wir ein Datum festlegen.
- Während ... die Gäste anruft und einlädt,
- Sobald wir wissen, wer kommt, können wir

- 4 Schreiben Sie alle neuen Aktivitäten ebenfalls auf Papierstreifen und ordnen Sie sie zeitlich ein. Kleben Sie die Streifen auf ein Plakat.

- 5 Hängen Sie Ihre „Checkliste“ zur Vorbereitung Ihres Festes in der Klasse auf. Lesen Sie die anderen „Checklisten“ und überprüfen Sie, ob Sie etwas vergessen haben.

Temporale Konnektoren und Präpositionen

zeitliche Abfolge	Hauptsatz	Nebensatz	Präposition
gleichzeitig	gleichzeitig	wenn während bis	bei während bis
nicht gleichzeitig	vorher, davor, zuerst danach anschließend dann schließlich, zuletzt	bevor nachdem sobald	vor nach gleich nach

LEKTION 3 – Sprechen

Vorhersagen – Ein Gesellschaftsspiel zu temporalen Präpositionen

Hinweise für Kursleiterinnen und Kursleiter

Vorbereitung

Kopieren Sie für jede Gruppe einen Satz Zeit-Kärtchen und einen Satz Ereignis-Kärtchen auf verschieden farbiges Papier und schneiden Sie sie dann aus.

Spiel

Die Kursteilnehmer/innen* setzen sich in kleinen Gruppen zusammen (5-6 Personen) und erhalten pro Gruppe einen Satz Zeit-Kärtchen und einen Satz Ereignis-Kärtchen. Auf den Zeit-Kärtchen stehen jeweils drei Zeitangaben ohne Präpositionen, auf den Ereignis-Kärtchen Aussagen im Infinitiv.



Zeit-Kärtchen und Ereignis-Kärtchen werden getrennt mit der Schrift nach unten gelegt. TN 1 zieht ein Ereigniskärtchen und fragt TN 2, wann dieses Ereignis eintreten wird. Der/ die Befragte zieht ein Zeitkärtchen und antwortet entsprechend.

Beispiel:

TN 1: „Wann werde ich meinen Traumpartner treffen?“

TN 2: „Im Herbst an einem Montag um 18.00 Uhr“

oder:

„Maria, an einem Montag im Herbst wirst du um 18.00 Uhr deinen Traumpartner treffen.“

Da keine Präpositionen vorgegeben sind, können sie je nach „Vorhersage“ richtig sein. Ermutigen Sie die TN deshalb, verschiedene Präpositionen auszuprobieren, bevor sie ihre Vorhersagen machen.

* Kursteilnehmer/innen = TN

LEKTION 3 – Sprechen



Vorhersagen – Ein Gesellschaftsspiel zu temporalen Präpositionen

Ereigniskarten

<i>Traumpartner treffen</i>	<i>eine Reise machen</i>	<i>1 Million Euro gewinnen</i>
<i>von einer Unbekannten eine Villa am Meer erben</i>	<i>perfekt Deutsch sprechen</i>	<i>im Beruf vorwärts kommen</i>
<i>Glück haben</i>	<i>einen wichtigen Anruf bekommen</i>	<i>keine Angst haben</i>
<i>ein Wochenende mit dem Lieblingsschauspieler verbringen</i>	<i>Michael Schumachers Ferrari geschenkt bekommen</i>	<i>Zeit zum Lesen haben</i>
<i>zum Essen eingeladen werden</i>	<i>ausschlafen können</i>	<i>ein Jahr bezahlten Urlaub bekommen</i>

LEKTION 3 – Sprechen



Vorhersagen – Ein Gesellschaftsspiel zu temporalen Präpositionen

Zeitkarten

<i>Herbst Montag 18.00 Uhr</i>	<i>20. Oktober Mitternacht drei Jahre</i>	<i>Abend Februar nächstes Jahr</i>
<i>5.00 Uhr Samstag Ferien</i>	<i>drei Stunden Mittwoch fünf Monate</i>	<i>Ostern 2006 Morgen</i>
<i>Weihnachten 1 Jahr 12.00 Uhr</i>	<i>drei Wochen erste Nacht 2.00 Uhr</i>	<i>11.00 Uhr Freitag Frühjahr</i>
<i>vorletzte Woche Mai Sonntag</i>	<i>dieses Jahr Geburtstag Nachmittag</i>	<i>Urlaub nächstes Jahr Dienstag</i>
<i>21. September Nacht 3 Jahre</i>	<i>Sonntag Juli 3.00 Uhr Nachmittag</i>	<i>erste Mittwoch November Abend</i>

LEKTION 3 – Sprechen



Rollenspiel: Soll unsere Schule eine Ganztagschule werden?

Hinweise für die Kursleiter/innen:

In Deutschland gibt es zur Zeit nur wenige Ganztagschulen. Die Bundesländer und Gemeinden beabsichtigen, die Zahl der Ganztagschulen zu erhöhen. Sie wollen dadurch die Leistung der Schüler und Schülerinnen verbessern.

Im folgenden Rollenspiel sollen die Vor- und Nachteile von Ganztagschulen diskutiert werden.

Vorbereitung:

- 1 Kopieren Sie für alle Kursteilnehmer/innen die Arbeitsanweisung (S. 2). Zerschneiden Sie die Rollenkärtchen (S.3) und lassen Sie Kleingruppen von 3-4 Personen bilden. Jede Gruppe zieht ein Rollenkärtchen (oder Sie teilen die Rollen zu). Bei Bedarf können mit der Klasse Rollen verändert oder weitere Rollen erarbeitet werden, z.B. Schüler gegen die Ganztagschule; Lehrer/Lehrerinnen für die Ganztagschule; Schulpsychologen oder Politiker dafür oder dagegen, ...
- 2 Jede Gruppe sammelt in einer vorgegebenen Zeit (z.B. 15 Minuten) Argumente für die Position ihrer Rolle und sucht konkrete Beispiele, die diese Argumente stützen. Danach wird ein/e Sprecher/in ausgewählt, der die Gruppe in der Diskussion vertritt.
- 3 Weisen Sie die Gruppen (Podiumssprecher/innen und das Publikum) darauf hin, dass sie die Redemittel aus dem Kursbuch S.49 und dem Arbeitsbuch S. 50 verwenden sollten, damit ganz klar wird, welche Intentionen sie beim Sprechen haben.
- 4 Weisen Sie die Gruppe, die den Schulleiter darstellt, darauf hin, dass er als Einladender folgende wichtige Aufgaben zu übernehmen hat: Gäste begrüßen – Grund und Ziel der Diskussion nennen – Diskussion moderieren.

Durchführung:

- 5 Organisieren Sie das Podium: Vorne ein Tisch für die Gesprächsrunde. In der Mitte sitzt der/die Gesprächsleiter/in, rechts und links die ausgewählten Podiumssprecher/innen. Die anderen Kursteilnehmer/innen sind das Publikum.

LEKTION 3 – Sprechen



Rollenspiel: Soll unsere Schule eine Ganztagschule werden?

Hinweise für die Kursteilnehmer/innen:

In Deutschland gibt es zur Zeit nur wenige Ganztagschulen. Die Bundesländer und Gemeinden beabsichtigen, die Zahl der Ganztagschulen zu erhöhen. Sie wollen dadurch die Leistung der Schüler und Schülerinnen verbessern.

Im folgenden Rollenspiel sollen die Vor- und Nachteile von Ganztagschulen diskutiert werden.

1 Vorbereitung der Diskussion:

Sammeln Sie in der Gruppe Argumente für die Position Ihrer Rolle und suchen Sie konkrete Beispiele, die diese Argumente stützen. Wählen Sie einen Sprecher oder eine Sprecherin Ihrer Gruppe für die Podiumsdiskussion aus.

2 Diskussion:

Machen Sie bei den Diskussionsbeiträgen deutlich, welche Intentionen Sie haben:

- eine Diskussion eröffnen
- sich und die eigene Position vorstellen
- die Meinung sagen
- Beispiele geben
- Zustimmung äußern
- Ablehnung/ Widerspruch äußern
- eine Diskussion beenden

Verwenden Sie die Redemittel aus dem Kursbuch S. 48 und dem Arbeitsbuch S. 49.

3 Nachbereitung:

Schreiben Sie über diese Diskussionsrunde

- entweder einen kurzen Bericht für die Schulzeitung
- oder einen Brief an einen Freund/eine Freundin.

Nennen Sie Anlass und Thema und gehen Sie auf folgende Punkte ein:

- Wie war Ihr Eindruck von der Diskussion insgesamt?
- Welches Argument hat Ihnen besonders gefallen? Welches nicht? Warum?
- Was denken Sie persönlich über Ganztagschulen?
- Was wünschen Sie als Ergebnis der Diskussion?

LEKTION 3 – Sprechen


Rollenkärtchen

Monika Sander, 32, Verlagskauffrau,

möchte wieder voll berufstätig sein, weil sie ihren Beruf liebt und außerdem das Geld braucht. Sie weiß aber nicht, wie sie gleichzeitig ihre Tochter, 10 Jahre, versorgen soll, wenn diese um 12.30 Uhr aus der Schule kommt. Eine Ganztagschule wäre für sie die ideale Lösung.

Karin Baumann, 34, Hausfrau,

ist überzeugt davon, dass es für die Entwicklung der Kinder am besten ist, wenn die Mütter voll und ganz für sie da sind. Deshalb kocht sie jeden Mittag für ihre beiden Kinder, 11 und 8 Jahre, hilft bei den Hausaufgaben und fährt sie nachmittags zum Sport und zum Klavierunterricht. Eine Ganztagschule würde ihr die Kinder wegnehmen.

Hubertus Singer, 49, Lehrer für Deutsch und Geschichte,

ist gegen die Ganztagschule, weil er den Nachmittag dringend zur Vorbereitung und zur Erholung braucht. Sein Ziel ist es, den Unterricht zu verbessern, nicht aber, ihn zu verlängern. Außerdem ist er der Meinung, dass die Schule nicht die Aufgaben der Eltern übernehmen kann und soll.

Iris Sommer, 15, Schülerin,

ist nach einem Aufenthalt in Großbritannien begeistert von der Ganztagschule. Zum ersten Mal hatte sie richtig Lust in die Schule zu gehen. Die Lehrer hatten viel mehr Zeit für sie. Es gab viele Lernangebote, die genau zu ihren Interessen und Fähigkeiten passten. Ganz besonders gut fand sie die professionelle Hilfe bei den Hausaufgaben.

Paul Kleinschmitt, 45, Schulleiter und Vater,

erkennt die positive Seite einer Ganztagschule, sieht aber auch die Probleme bei der Umsetzung (Finanzierung, Lehrerarbeitszeit, Essensversorgung, Raumprobleme, ...) Er hat zu dieser Diskussionsrunde eingeladen, um herauszufinden, ob er seine Schule in eine Ganztagschule umwandeln soll.

LEKTION 4

Unterricht und Weiterbildung

Partnerarbeit

- 1 Wählen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin eine der Anzeigen aus und klären Sie unbekannte Wörter.

- 2 Überlegen Sie, an wen sich diese Anzeige richtet; stellen Sie dazu fest:
 - Was wird angeboten?
 - Was ist das Besondere daran?
 - Welche Vorteile werden beschrieben?
 - Welche Ziele werden genannt?

- 3 Entwerfen Sie gemeinsam das Profil einer Person (Schüler/Erwachsene/Berufstätige), für die dieses Kurs-Angebot ideal wäre.
 - Erfinden Sie eine kurze Biographie für diese Person (Name, Alter, Beruf ...)
 - Was möchte die Person lernen/erreichen?
 - Welche Wünsche und Interessen hat die Person?
 - Welche Probleme oder Abneigungen hat die Person?
 - Wie viel Zeit hat die Person?

Zum Beispiel:
*Sandra Block ist 33 Jahre alt und arbeitet als Sekretärin in einer großen Firma.
Ihr Chef möchte, dass sie ihre Englisch-Kenntnisse verbessert ...*

- 4 Schreiben Sie Ihr Profil auf ein Blatt Papier und überprüfen Sie die sprachliche Korrektheit (mit dem/der Kursleiter/in).

- 5 Tragen Sie Ihr Profil der Klasse vor und lassen Sie sie herausfinden, zu welcher Anzeige es passt bzw. entworfen wurde.

oder:
Tauschen Sie Ihr Profil mit dem einer anderen Gruppe aus. Versuchen Sie herauszufinden, zu welcher Anzeige es passt, bzw. entworfen wurde und teilen Sie das Ergebnis dieser Gruppe mit.

- 6 Gehen Sie zu der Internet-Adresse Ihres Lernangebots und informieren Sie sich genauer über Preise und Leistungen. Berichten Sie der Klasse.

LEKTION 4

Für alle die richtige Schullaufbahn
mit staatlichem Abschluss

- Ganztagschulen mit kleinen Klassen
- stressfreier Unterricht
- Förderunterricht
- Lernen lernen
- Freundliche Atmosphäre
- Internet-Café

Fordern Sie Info-Material an
www.neuhof-schulen.de

EF Sprachreisen

Sprachreisen
für Schüler und Erwachsene
Businesskurse
Studien- und Collegejahre
High School Year

Weitere Informationen
www.ef.com

Studieren

neben dem Beruf

Wirtschaft und Sprachen

Die Privat-Hochschulen

Weitere Informationen
www.akad.de

Leben und Lernen im Internat

Die schulische Alternative

- fundierte gymnasiale Ausbildung
- sehr kleine Klassen
- moderne, reformpädagogische Unterrichtsformen
- konzentriertes Lernen und Arbeiten
- vielfältige Angebote
- intensive persönliche Förderung

www.Landheim-Schondorf.de

**Wenn intelligente Kinder
schlechte Schüler sind ...**

Klassen mit höchstens 8 Schülern
Intensiv-Kurse + Aktiv-Ferien

Mit uns wird Ihr Sohn oder Ihre Tochter das Abitur
oder den Realschulabschluss erwerben oder erfolg-
reich auf eine staatliche Schule zurückkehren.

www.kurpfalz-internat.de

Die ganze Welt der Naturheilkunde
Ausbildung

Heilpraktiker/in
Psycholog. Berater/in
Managementtraine/in

Weiterbildung & Seminare

Ayurveda
Akupunktur
Ernährungsberater/in
Lerntherapie
Beauty und Wellness
Homöopathie

www.paracelsus.de

u. v. m.

In eine sichere Zukunft -
mit einem interessanten Beruf

Fahrlehrer/in - Ausbildung

Sind Sie 21 Jahre alt?
Haben Sie 3 Jahre Fahrpraxis?

Dann können Sie Fahrlehrer/in werden.

www.vm-verkehrsinstitut.de

Seminare für Ihren beruflichen Erfolg
mehr Wissen, mehr Leistung, mehr Erfolg

- Travelmanagement
- Arbeitsmethodik
- Zeitmanagement
- Erfolgreiche Korrespondenz
- Motivation von Mitarbeitern

www.drexler.de

LEKTION 5 – Lesen



Gesundheit aus der Dose

Partnerarbeit

- 1 Lesen Sie auf dem Arbeitsblatt 1 die Ankündigungen für Fertiggerichte.
- 2 Vier der Texte werben für Tierfutter. Auf dem Arbeitsblatt 2 sind Fotos, die zu den Anzeigen gehören. Welches Foto passt am besten zu welcher Anzeige?
(Mehr Informationen zu den Nahrungsmitteln unter www.pedigree.de, www.whiskas.com, www.maggi.de, www.knorr.de oder www.bofrost.de)
- 3 Markieren Sie die wichtigsten Informationen, mit denen die Hersteller werben.
- 4 Notieren Sie in der Tabelle, wie ausgedrückt wird, dass die Produkte gesund sind, dass sie gut schmecken und dass man ihrer Qualität vertrauen kann.

Gesundheit	Geschmack	Vertrauen

- 5 Wie denken Sie darüber, dass Tiere wie Menschen behandelt und ernährt werden.

Ich finde es gut / nicht so gut / schlecht / ..., dass
Ich halte es für ...
Ich bin der Meinung, dass ...

- 6 Sammeln Sie Argumente pro und contra und diskutieren Sie sie in der Klasse.

- 7 Schreiben Sie selbst eine Werbeanzeige für ein Nahrungsmittel-Produkt Ihrer Wahl. Ihr Text sollte folgende Fragen beantworten:

- Für was werben Sie?
- Warum soll der Kunde Ihr Produkt kaufen (Gesundheit, Geschmack)?

Machen Sie für Ihr Produkt ein Werbeplakat. Fotos finden Sie auf den unter 2. angegebenen Websites.

LEKTION 5 – Lesen



Arbeitsblatt 1

Werbung für Fertiggerichte (Auszüge aus verschiedenen Anzeigen)

1. Mit dem Anspruch „Gesundheit, die man sehen kann“ gehen unsere Produkte genau auf ihren speziellen Bedarf ein. Ausgestattet mit speziellen Nährstoffen und entwickelt von erfahrenen Ärzten und Ernährungswissenschaftlern ...
2. Jede Schale ist aus hochwertigen Zutaten schonend zubereitet und in ihrem eigenem Saft gegart. Das bewahrt die natürlichen Vitalstoffe und den großartigen Geschmack.
3. Die vielen Snacks sind beides, gesund und unwiderstehlich lecker. So trägt auch der kleine Leckerbissen zwischendurch zu einer rundum gesunden Ernährung bei.
4. Aus jahrelanger Erfahrung wissen wir, dass die gesündesten und schmackhaftesten Zutaten als natürliche Inhaltsstoffe in Getreide, Fleisch und Gemüse vorkommen. Deshalb bietet jede Mahlzeit eine ausgewogene Kombination aus gesunden und natürlichen Zutaten, die eine gesunde Ernährung, hervorragenden Geschmack und die tägliche Portion Freude ermöglichen.
5. Wir lassen uns für Sie immer wieder etwas Neues einfallen. Jedes raffinierte Produkt, das wir Ihnen neu auftischen, ist natürlich schnell und einfach zubereitet – nur das Geschmackserlebnis ändert sich.
6. Genießen und wohlfühlen – jetzt auch für zwischendurch: 6 leckere Sorten einfach zum Aufgießen im Becher. Besonders wohltuend durch je 2 ausgewählte Zutaten und besonders reichhaltig durch viele Nudeln.
7. „activ“ verbindet ausgewogene Ernährung mit gutem Geschmack. Fein abgestimmte Rezepturen und die Anreicherung mit wichtigen Vitaminen machen die „activ“-Produkte zu leckeren Zwischen- oder Hauptmahlzeiten, die neuen Schwung geben.
8. Unsere Frische-Garantie:
Vitamine sind für eine gesunde Ernährung unerlässlich.
Also verlieren wir keine Zeit:
Die frischen Rohwaren werden bei Temperaturen von bis zu -70 Grad Celsius schockgefrostet und mit ihnen alle natürlichen Vitamine und Nährstoffe.
Dank einer lückenlosen Tiefkühlkette bis zu Ihnen nach Hause bleibt dieser Frischeschlag ganz ungestört. So können Sie sicher sein, von uns nur das Beste zu bekommen.

LEKTION 5 – Lesen



Arbeitsblatt 2

Werbung für Fertiggerichte (Fotos zu den Anzeigen)



LEKTION 5 – Rollenspiel

- 1 Setzen Sie sich in Kleingruppen (3–4 Personen) zusammen und bereiten Sie einen Restaurant-Besuch als Rollenspiel vor. Sie brauchen Gäste (Ehepaar, Freunde, Familie etc.) und Bedienung.
- 2 Sehen Sie sich das Arbeitsblatt an. Überlegen Sie, was in den einzelnen Situationen passieren könnte.
 - Was machen die Personen (Gäste und Bedienung)?
 - Wie benehmen sie sich?
 - Was sagen sie?
 - Was ist höflich?
 - Was ist unhöflich?
- 3 Notieren Sie in den entsprechenden Spalten, was die Gäste und die Bedienung sagen.
- 4 Verteilen Sie Ihre Rollen und üben Sie Ihr Rollenspiel.
- 5 Präsentieren Sie Ihr Spiel vor der Klasse.
- 6 Einzel- oder Partnerarbeit:
 Ein Freund /eine Freundin aus Deutschland möchte Ihr Land besuchen und auch einmal in ein Restaurant gehen. Er/Sie hat viele Fragen:
 - Was kann/muss ich anziehen?
 - Kann ich mich an einen freien Tisch oder zu anderen Personen an den Tisch setzen?
 - Was mache ich, wenn ich die Gerichte auf der Speisekarte nicht kenne? Kann ich die Bedienung fragen?
 - Muss ich Vorspeise, Hauptgang und Nachspeise bestellen, auch wenn ich nicht so viel Hunger habe?
 - Was mache ich, wenn mir das Essen nicht schmeckt? Kann ich es stehen lassen oder muss ich alles aufessen?
 - Kann ich nach dem Essen noch ein bisschen sitzen bleiben und mit meinen Freunden reden?
 - Zahlt man für alle zusammen oder kann man auch getrennt zahlen?
 - Gibt man Trinkgeld? Wenn ja, wie viel?
 - ...
 Schreiben Sie ihm/ihr einen Brief und geben Sie Tipps, was er/sie in einem Restaurant beachten muss:

Beispiel:

Liebe Susanne,
 es freut mich, dass du eine Reise in die USA planst und auch einmal in ein gutes Restaurant gehen möchtest. Man kann an vielen Orten sehr gut essen! Du fragst, was man bei einem Restaurantbesuch beachten muss – hier ein paar Tipps:
 In den USA ist es nicht wichtig, welche Kleidung man trägt. Aber man sucht sich in einem Restaurant nicht selbst einen Platz. Es gibt fast immer ein Schild: "wait to be seated".

...
 Eine schöne Reise und viel Spaß!
 Viele Grüße,
 dein/e ...

LEKTION 5 – Rollenspiel

Arbeitsblatt

Die Situationen	Was sagen die Gäste?	Was sagt die Bedienung?
1. Ein Restaurant betreten, einen Platz suchen, Platz nehmen	„Hier ist noch ein Tisch frei! / Wollen wir uns hierher setzen?“ „Einen Tisch für ... Personen, bitte.“	„Guten Tag. Ein Tisch für Personen? Bitte hier.“ „Guten Abend. ... Personen? Haben Sie reserviert?“
2. Nach der Speisekarte fragen / die Speisekarte erhalten		
3. Speisen und Getränke auswählen / um Beratung bitten und sie erhalten		
4. Speisen und Getränke bestellen		
5. Nachfragen, weil das Essen nicht kommt		
6. Die Speisen werden serviert		

LEKTION 5 – Rollenspiel

Arbeitsblatt

Die Situationen	Was sagen die Gäste?	Was sagt die Bedienung?
7. Um fehlende Dinge bitten / etwas nachbestellen		
8. Fragen, ob die Gäste zufrieden waren / darauf reagieren		
9. Bezahlen wollen		
10. Bezahlen / auf einen Fehler aufmerksam machen		
11. Sich verabschieden / das Restaurant verlassen		

LEKTION 6 – Schreiben



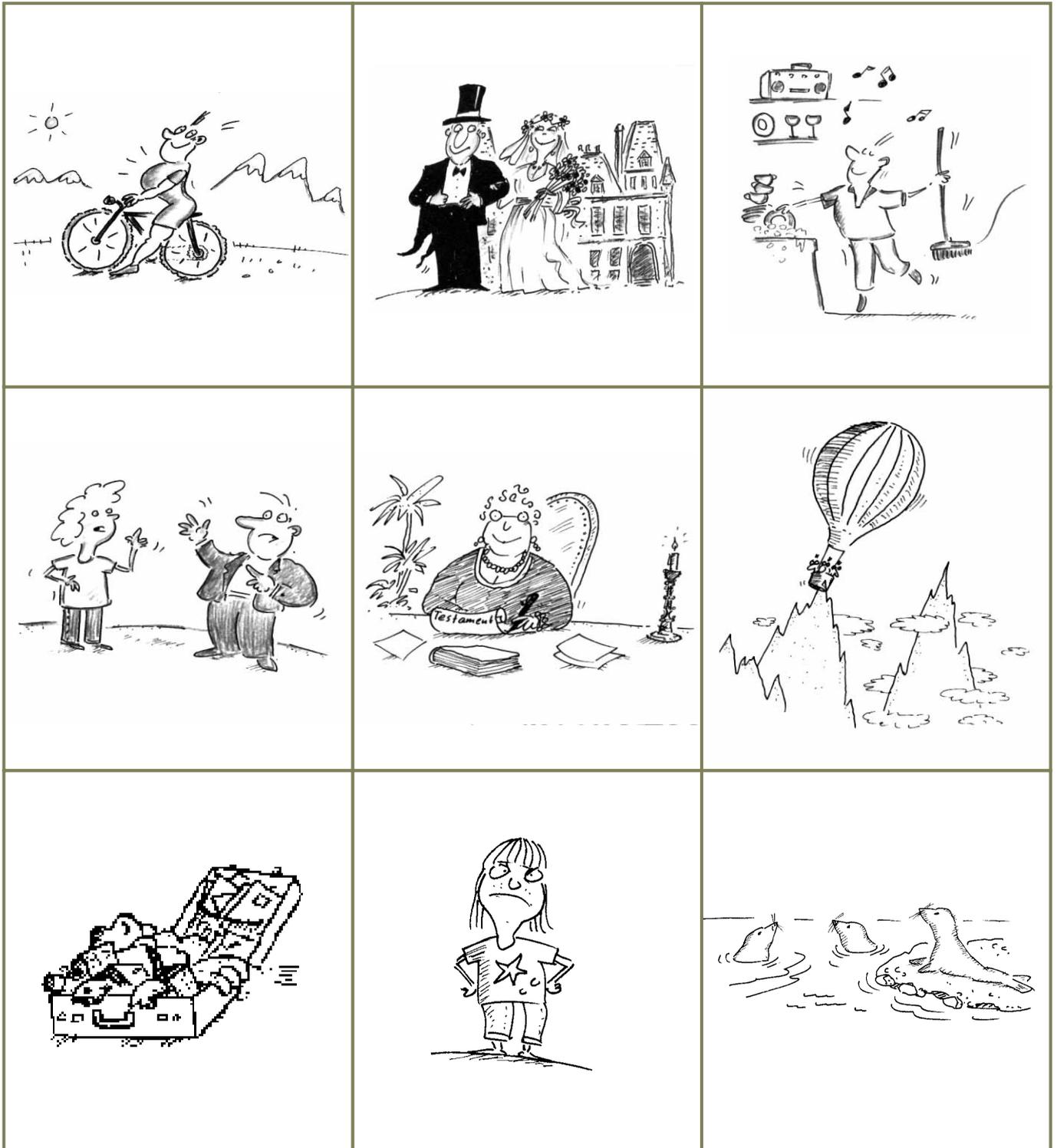
Bildgeschichte

- 1 Setzen Sie sich in Kleingruppen zusammen und erfinden Sie eine Geschichte zu den Bildern auf dem Arbeitsblatt. Sie müssen alle Bilder verwenden.
- 2 Entscheiden Sie, was für eine Geschichte es werden soll, z.B. Liebes-, Kriminal-, Abenteuergeschichte.
- 3 Schneiden Sie die Bilder aus, legen Sie ihre Reihenfolge fest und entwickeln Sie daraus eine Handlung.
- 4 Überlegen Sie, wo Sie Zwischentexte und wo Sie Sprech- oder Denkblasen einfügen wollen.
- 5 Geben Sie den Personen Namen und überlegen Sie, wo und wann die Geschichte spielt. Schreiben Sie die Texte. Geben Sie der Geschichte einen Titel.
- 6 Kleben Sie die Bilder, Texte und Titel auf ein Blatt Papier und hängen Sie es in der Klasse auf.
- 7 Lesen Sie die Geschichten der anderen Gruppen.

LEKTION 6 – Schreiben



Arbeitsblatt



LEKTION 6 – Sprechen



Sehr zu empfehlen

- 1 Bilden Sie Kleingruppen zu verschiedenen Filmgenres, z.B. Komödie, Kriminalfilm, Action-Film, Science-Fiction / Fantasy, Literaturverfilmung, Liebesfilm.
(Kursbuch Seite 73)
- 2 Unterhalten Sie sich kurz über dieses Filmgenre. Warum mögen Sie es? Was ist typisch daran? Welche Filme dieses Genres kennen Sie?
- 3 Einigen Sie sich auf einen Film, den Sie der Klasse empfehlen wollen.
- 4 Bereiten Sie Ihren Filmtipp vor. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:
 - Titel des Films
 - Darsteller, Regisseur
 - Ort und Zeit der Handlung
 - Inhalt
 Zusätzliche Informationen finden Sie unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Filmtitel>.
- 5 Was ist das Besondere an dem Film? (Handlung, Leistung der Schauspieler, Kostüme, Musik, Tricks,) Beschreiben Sie das Besondere anhand einer Szene aus dem Film.
- 6 Stellen Sie der Klasse Ihren Film vor und begründen Sie kurz, warum man ihn unbedingt sehen sollte.
Variante: Die Gruppen können auch einen Film auswählen, den man auf keinen Fall sehen sollte und von dessen Besuch sie abraten.

Redemittel:

*einen Film empfehlen**Wir möchten euch einen ...-Film vorstellen und empfehlen.**Der Film, den wir euch empfehlen, ist ein ...-Film.**Wenn ihr euch für ...-Filme interessiert, solltet ihr euch unbedingt diesen Film ansehen, denn ...**Auch wer sich nicht für ...-Filme interessiert, sollte sich diesen Film ansehen, denn ...**Informationen zum Film**Es ist ein Film, der**, den ... gemacht hat / dessen Regisseur ... ist.**, in dem ... mitspielt/mitspielen.**Handlung**Der Film handelt von ... / davon, wie ... / davon, dass**In dem Film geht es darum, dass**Kurz zur Handlung:**Das Besondere hervorheben**Der Film ist deshalb besonders sehenswert, weil**Ihr solltet euch den Film unbedingt ansehen, weil**Was diesen Film zu einem ganz besonderen Film macht, ist**Der Film hat ... / In dem Film gibt es Deshalb finden wir ihn besonders gut.**Ganz besonders spannend/eindrucksvoll/komisch/lustig ... fanden wir**An einer Szene wollen wir euch zeigen, wie ... der Film ist.*

LEKTION 7 – Sprechen



Lieblingsorte – Ein Übungsspiel zu den Präpositionen

Hinweise für die Kursleiter/innen:

Vorbereitung

- 1 Das Spiel wird in Kleingruppen von drei bis fünf Personen gespielt. Kopieren Sie für jede Gruppe beide Listen. Schneiden Sie die Kärtchen entlang der Linien aus.
Anmerkung: Es empfiehlt sich, für jede Liste eine andere Farbe zu nehmen und sie zu laminieren.

Einführung im Plenum:

- 2
- **Wohin ...? (Richtungsangaben)**
Ziehen Sie ein Zeit-Kärtchen (z.B. Sommer) und fragen Sie die TN*, wohin Sie in dieser Zeit fahren sollen. (Zur Wiederholung der temporalen Präpositionen: Lektion 3)
Beispiel: *Sommer* → *Wohin soll ich im Sommer fahren?*
Verteilen Sie z.B. drei Ortskärtchen unter die Kursteilnehmer/innen. Diese machen dann entsprechende Vorschläge und begründen sie kurz.
Beispiel: *Berge/ Italien/ Nordsee / Nordpol* → *Fahr(en) (Sie) doch (im Sommer) in die Berge / nach Italien / an die Nordsee / zum Nordpol.*
Begründung: Dort ist es schön kühl. / Dort sind nicht so viele Leute/ ...
Akzeptieren Sie einen der Vorschläge und legen Sie beide Karten zusammen auf den Tisch. Die abgelehnten Orte werden unter den Stapel der Kärtchen mit den Ortsangaben gelegt.
 - **Wo ...? (Wechselpräpositionen mit Dativ)**
Sie können mit den Kärtchen auch die Wechselpräpositionen mit Dativ üben.
Beispiel: *Sommer* → *Wo ist es im Sommer am schönsten?*
Vorschläge
Beispiel: *Berge/Italien/Nordsee* → *Am schönsten ist es in den Bergen / in Italien / an der Nordsee.*

3 Durchführung

Teilen Sie die Gruppe in Kleingruppen. Jede Kleingruppe erhält einen Satz Karten mit Zeitangaben und einen Satz Karten mit Ortsangaben. Die TN teilen die Kärtchen mit den Zeitangaben untereinander auf. Die Kärtchen mit den Ortsangaben liegen verdeckt auf dem Tisch. Ein TN beginnt mit einem Zeit-Kärtchen und fragt die Gruppe, wohin sie/er in dieser Zeit fahren soll bzw. wo es schön ist. Die anderen ziehen jeweils ein Ort-Kärtchen und machen dann entsprechende Vorschläge und begründen sie kurz.

Die/der Fragende muss einen der Vorschläge akzeptieren und legt beide Karten zusammen auf den Tisch. Die abgelehnten Orte stehen für andere Vorschläge wieder zur Verfügung und werden unter den Stapel der Kärtchen mit den Ortsangaben gelegt. Reihum wird jetzt so lange gefragt, bis jedem Zeitkärtchen ein Ziel zugeordnet ist.

* Kursteilnehmer/innen = TN

LEKTION 7 – Sprechen



Liebingsorte – Ein Übungsspiel zu den Präpositionen

Sommer	Regen	November
Ostern	1. Januar	Wochenende
Weihnachtszeit	Juli-August	Geburtstag
Nebel	Urlaub	Abend
Mitternacht	Mondschein	12.00-15.00
Vormittag	Anfang der Woche	Frühling

LEKTION 7 – Sprechen



Liebingsorte – Ein Übungsspiel zu den Präpositionen

Berge	Strand	Nordsee
Italien	Messe	Park
Nordpol	Wald	Donau
Gebirge	Berlin	Zentrum
Fernsehturm	Deutschkurs	Mediothek
Brücke	Sauna	Stadt
Natur	Kaufhaus	Spielplatz

LEKTION 7 – Schreiben



Glückliche Reise!

Hinweise für die Kursleiter/innen:

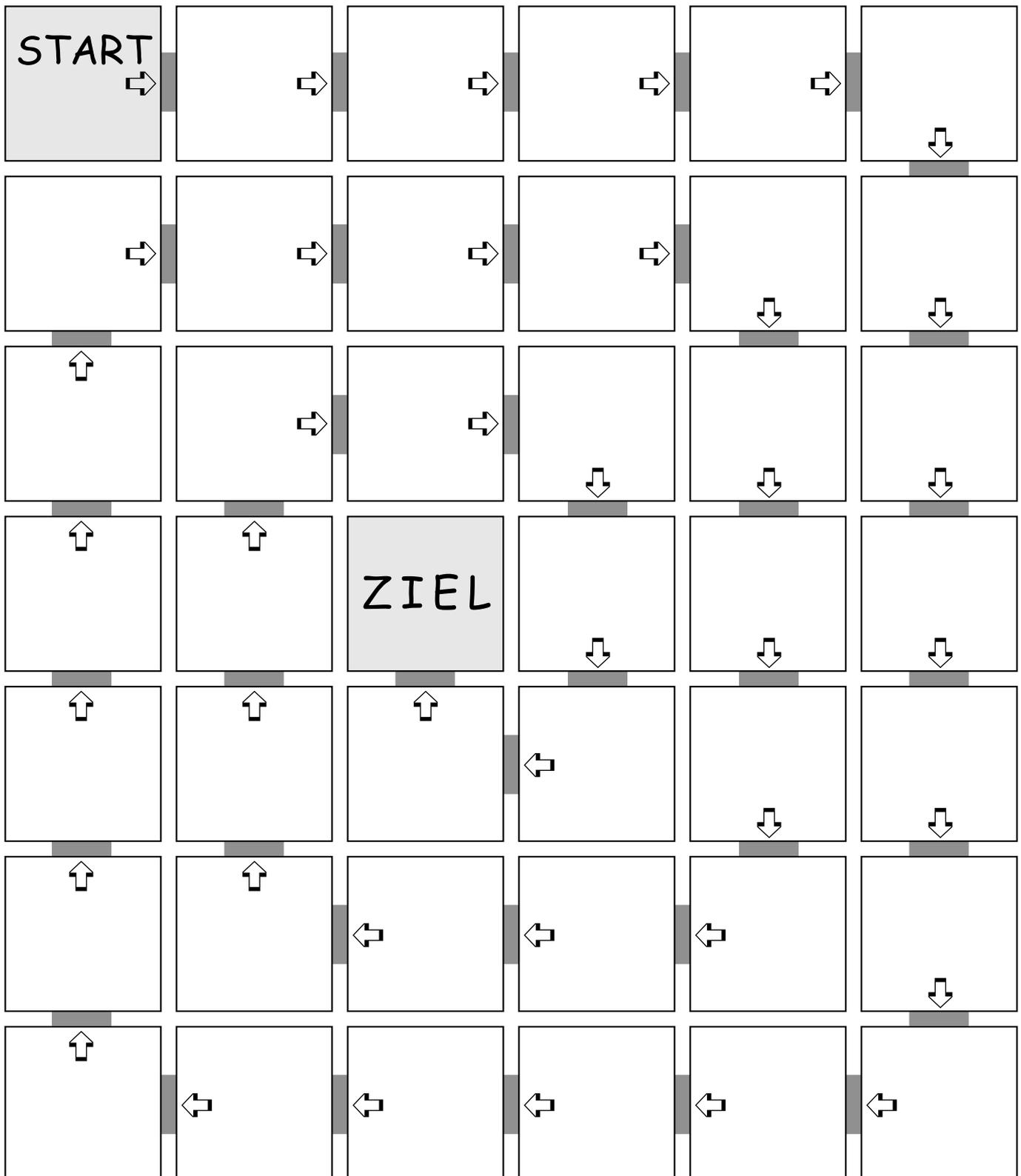
Die Kursteilnehmer/innen* entwerfen gemeinsam ein Würfelspiel zum Thema „Reisen“.

- 1 Kopieren Sie das Spielfeld und die Glücks-, Pech- und Pausekärtchen jeweils dreimal auf festes Papier. Außerdem brauchen Sie drei Würfel und eine Spielfigur für jeden TN und eventuell Scheren zum Ausschneiden der Kärtchen.
 - 2 Teilen Sie die Gruppe in drei Kleingruppen. Jede Gruppe erhält zunächst einen Spielplan.
 - 3 Erklären Sie, dass es auf dem Spielplan drei Arten von Ereignisfeldern geben soll:
 - grüne, auf denen man Glück hat und schneller voran kommt.
 - rote, auf denen man Pech hat und zurück muss.
 - blaue, auf denen man eine Zeit lang bleiben muss.

Jede Gruppe zeichnet jetzt in ihren Plan sechs grüne Felder (Glück), sechs rote Felder (Pech) und sechs blaue Felder (Pause) ein. Weisen Sie darauf hin, dass die Felder durcheinander über den ganzen Plan verteilt werden sollen.
 - 4 Zu den Feldern müssen nun die Ereigniskarten geschrieben werden. Sammeln Sie an der Tafel einige Beispiele, z.B.:
 - Glück:
Ereignis: *Sie haben einen Freiflug gewonnen.*
Konsequenz: *Drei Felder vor! / Würfeln Sie noch einmal!*
 - Pech:
Ereignis: *Der Flug fällt aus.*
Konsequenz: *Drei Felder zurück! / Beginnen Sie von vorn!*
 - Pause:
Ereignis: *Das Museum ist geschlossen und erst am nächsten Tag geöffnet.*
Konsequenz: *Setzen Sie einmal aus / Warten Sie, bis alle anderen Spieler vorbei gekommen sind.*
 - 5 Jede Gruppe übernimmt einen der drei Bereiche (Glück, Pech, Pause) und erhält die dafür vorgesehene Kopiervorlage. Die TN schreiben sechs Texte für die Ereignis-Karten und korrigieren sie gemeinsam in der Gruppe. Gehen Sie von Gruppe zu Gruppe und helfen Sie bei der Korrektur. Danach werden die Kärtchen ausgeschnitten und die Texte auf die Rückseite für jede Gruppe einmal (insgesamt dreimal) übertragen.
 - 6 Die anderen Gruppen bekommen die vorbereiteten Kärtchen, so dass jede Gruppe jetzt Kärtchen zu allen drei Arten von Ereignisfeldern hat. Das Spiel kann beginnen.
- Viel Spaß!

* Kursteilnehmer/innen = TN

LEKTION 7 – Schreiben



LEKTION 7 – Schreiben



Pech

Pech

Pech

Pech

Pech

Pech

LEKTION 7 – Schreiben



Pause

Pause

Pause

Pause

Pause

Pause

LEKTION 7 – Schreiben



Glück

Glück

Glück

Glück

Glück

Glück

LEKTION 7 – Sprechen**Hinweis für die Kursleiter/innen:****Vorbereitung:**

Sammeln Sie mit den TN* ein paar Tage vor dieser Aktivität Informationsmaterial über den Kursort: Stadtführer, Prospekte, Veranstaltungskalender, etc. Falls das nicht möglich ist, kann Schritt 4 als Hausaufgabe fortgesetzt werden. Die Präsentation erfolgt dann in der nächsten Stunde bzw. zu einem Zeitpunkt, den Sie mit der Klasse gemeinsam festlegen.

*Kursteilnehmer/innen = TN

LEKTION 7 – Sprechen



Arbeitsblatt

Besucherprogramm

- 1 Folgende Besuchergruppen möchten Ihren Kursort besuchen und wünschen sich ein spezielles Programm für ihren Aufenthalt:

Zwei Familien mit Kindern im Alter von acht bis zwölf Jahren, die am Freitag Nachmittag ankommen und Montag früh ihre Reise fortsetzen.

Fünf sportliche Jugendliche, die sich gern draußen aufhalten und Interesse an ungewöhnlichen Aktivitäten haben.

Sechs Frauen, ca. 30 Jahre alt, die an einer Konferenz über Frauenfragen teilnehmen und an einem Vormittag und einem Nachmittag Zeit für Besichtigungen haben. An einem Abend würden sie gern in einem netten, preiswerten Restaurant essen.

Eine Reisegruppe (10 Personen) mit Interesse an Geschichte, die in drei Tagen einen Eindruck vom Leben in Ihrem Kursort gewinnen möchte.

- 2 Bilden Sie Kleingruppen (4–6 Personen) und wählen Sie eine der Besuchergruppen.
- 3 Erstellen Sie zunächst ein möglichst genaues Profil Ihrer Besuchergruppe. Ergänzen Sie die Informationen und überlegen Sie:
- Wie alt sind die Besucher?
 - Was machen sie beruflich?
 - Welche speziellen Interessen haben sie?
 - Wie viel Zeit haben sie?
 - Zu welcher Tageszeit möchten sie etwas unternehmen?
- 4 Listen Sie geeignete Angebote auf und besorgen Sie sich Informationen zu Preisen und Öffnungszeiten zu:
- Sehenswürdigkeiten
 - Veranstaltungen
 - Aktivitäten
 - Erholungsmöglichkeiten
 - Einkaufsmöglichkeiten
- 5 Stellen Sie ein Programm für Ihre Gruppe zusammen und präsentieren Sie es im Plenum.



LEKTION 8 – Selektives Lesen

Fünf Personen suchen ...

Hinweise für die die Kursleiter/innen:

Aufgabe

Die Kursteilnehmer/innen* suchen in Kleingruppen für jede/n einen passenden Musikkurs aus einem Kursprogramm.

Mögliche andere Aufgaben zum Thema „Musik“ wären:

- Fünf Personen suchen ein Konzert.
- Fünf Personen suchen eine Musik CD.
- Fünf Personen suchen eine Musiksendung im Radio.

Vorbereitung

Zum Üben der selektiven Informationsentnahme brauchen Sie deutschsprachige Texte. Sammeln Sie vorab (wenn möglich gemeinsam mit der Klasse) Kursprogramme von Volkshochschulen oder Bildungszentren, Broschüren von Verlagen, Rundfunkzeitungen, Programmseiten der Tageszeitungen, Veranstaltungskalender, etc. Im Anhang finden Sie eine Auswahl aus dem Kursangebot der Münchner Volkshochschule 2003/04.

Quellen für authentisches Material im Internet:

Verzeichnis für Volkshochschulen	http://www.vhs.de/
VHS Berlin	http://www.berlin.de/vhs/index.html
VHS München	http://www.mvhs.de
VHS Frankfurt	http://www.vhs.frankfurt.de
VHS Hamburg	http://www.vhs-hamburg.de/
Konzerte	http://www.musikerlebnis.de
Musik CDs	http://www.amazon.de
Musiksendungen im Radio	http://www.ard.de/radio/

* Kursteilnehmer/innen = TN



LEKTION 8 – Selektives Lesen

Fünf Personen suchen ...

- 1 Sie interessieren sich für Musik und möchten deshalb einen Kurs in der Volkshochschule (oder einem anderen Bildungszentrum) besuchen.
 Klären Sie mit Hilfe der folgenden Fragen, wie Ihr Interesse im Einzelnen aussieht und welche besonderen Bedingungen für Sie gelten. Machen Sie sich Notizen.
 - An welcher Art Musik haben Sie Interesse (Klassik, Rock, Pop, Jazz, etc.)?
 - Möchten Sie selber Musik machen?
 - Möchten Sie ein Instrument spielen (Gitarre, Klavier, etc.)?
 - Möchten Sie singen (Chor, Stimmtechnik, Notenlesen)?
 - Möchten Sie mehr über Musik wissen und interessieren sich für:
 - Musikgeschichte (Barock, Klassik, Moderne, etc.)?
 - Musikalische Gattungen (Oper, Gospel, Jazz, etc.)?
 - Musikalische Formen (Fuge, Sonate, Symphonie, etc.)?
 - Personen (Komponisten, Sänger, Dirigenten)?
 - Welche Vorkenntnisse haben Sie? (keine, Grundkenntnisse, etc.)?
 - Zu welcher Zeit möchten Sie den Kurs besuchen (Vormittag, Wochenende, öfter, etc.)?
 - Wie alt sind Sie?
- 2 Setzen Sie sich in Fünfergruppen zusammen und stellen Sie Ihre Kurswünsche vor.
- 3 Schreiben Sie gemeinsam für jedes der Gruppenmitglieder ein Personen-Profil in ein bis drei Sätzen.
 Beispiel:
Beate ist 32 und arbeitet als Au-Pair. Sie möchte gern französische Chansons singen, hat das aber noch nie gemacht. Sie hat nur einmal in der Woche abends Zeit.
- 4 Lesen Sie jetzt die Kursangebote auf dem Arbeitsblatt. Für wen gibt es einen passenden Kurs? Für wen nicht? Begründen Sie Ihre Auswahl.
- 5 Tauschen Sie die Personen-Profile mit einer anderen Gruppe und wiederholen Sie Aufgabe 4.



LEKTION 8 – Selektives Lesen

Fünf Personen suchen ...

Auswahl aus dem Kursangebot der Münchner Volkshochschule 2003/04

1. I got rhythm – ein Rhythmikkurs

Kommen Sie beim Musizieren oder Tanzen auch leicht aus dem Takt? Fällt es Ihnen schwer, im Rhythmus zu bleiben und das Tempo zu halten? Durch Bewegung, Sprache und Klatschen sowie einfachen Übungen an Percussion-Instrumenten werden rhythmische Grundlagen körperlich erfahren.

Willkommen sind Teilnehmer/Innen aus allen musikalischen und tänzerischen Stilbereichen. Notenkenntnisse sind vorteilhaft.

EN 2020 – Wochenendseminar Sa/So (Datum)

Sa 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr

So 10.00 bis 13.00 Uhr

€ 39.-

2. Musiktheorie – die ersten Schritte

Was ist eine Tonleiter? Wie funktioniert ein Dreiklang oder ein Rhythmus? Die Grundlagen der allgemeinen Musiklehre werden hier klar und verständlich zusammengefasst. Wir entdecken die Logik, die hinter unserem Tonsystem mit all seinen Tücken steckt. Wir lernen die einfachsten Zusammenhänge und Funktionsweisen unserer Notenschrift zu begreifen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bitte mitbringen: Notizblock und Notenheft, Schreibutensilien.

EN 2009 – Wochenendseminar Sa/So (Datum)

10.00 bis 14.00 Uhr

€ 31.-

3. Musik hören ja, aber selber machen?

Singen, Tanzen und Musizieren mit Instrumenten ist nicht schwer. Wenn man sich gut und sicher fühlt und ein falscher Ton nicht gleich entmutigt, kann es sehr viel Spaß machen. Und wer noch etwas Ausdauer und Geduld aufbringt, macht auch Fortschritte. In der Gruppe ist jeder integriert und beteiligt sich aktiv am Prozess. Zuerst kommen die Erlebnisse, dann die Ergebnisse. Aktionen: Singen (verschiedene Lieder), Tanzen (leichte Volkstänze und Bewegungsspiele), Spielen (einfache Schlag- und Orff-Instrumente). Ein Kurs in Kooperation mit dem Richard-Strauss-Konservatorium im Rahmen des Studienfachs „Elementare Musik und Tanz für Erwachsene“.

EG 2022 – 10 x do 19.30 bis 21.00 Uhr € 36.-

4. Wir singen französische Chansons

Bei dieser musikalisch-poetischen Kulturbegegnung sind die Freude an schönen Texten und Spaß beim gemeinsamen Singen wichtiger als künstlerischer Ehrgeiz. Die Chansons von Georges Moustaki, Georges Brassens und anderen Autoren werden zuerst auf Deutsch erklärt und anschließend in der Originalsprache gesungen. Natürlich sind auch Muttersprachler/innen sehr willkommen.

Notenkenntnisse sind nicht erforderlich; Grundkenntnisse (ein bis zwei Semester) der französischen Sprache sind erwünscht.

Weitere Informationen erhalten Sie bei ...

EO 2058 – 8 x do 18.30 bis 20.00

€ 53.-

5. Ein Blick unter die Oberfläche – Musikalische Formenlehre

Was ist denn eigentlich eine Fuge? Wie ist ein Sonatensatz aufgebaut und welcher Gedanke steht hinter der Satzfolge einer Sinfonie? Welche formalen Ideen verbinden Gregorianischen Gesang mit Minimalmusic des 20. Jahrhunderts, welches Denken Beethoven mit Schönberg? Wer sich – von einfachen, kurzen Beispielen ausgehend – für die formalen Prinzipien großer Musik interessiert, etwas über den historischen Wandel von Formideen erfahren will und neugierig ist auf unterschiedliche Stile, der ist in diesem Kurs richtig – geringe Notenkenntnisse sollten vorhanden sein.

EG 1004 – Wochenendkurs

2 x sa 10.00 bis 13.00 und 14.15 bis 17.15 Uhr

2 x so 10.00 bis 13.00 Uhr

€ 64.-

6. Komponistenporträt: Wolfgang Amadeus Mozart

Die neue Vortragsreihe „Komponistenporträt“ soll im Laufe mehrerer Semester große Musikerpersönlichkeiten vorstellen, deren Leben und Werk die europäische Musikgeschichte vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart hinein geprägt hat. Am Anfang steht mit Wolfgang Amadeus Mozart der Komponist, dessen Werk zum Inbegriff der Klassik wurde. Vorgestellt werden mit CD- und Videoausschnitten Mozarts Persönlichkeit und sein vielseitig kompositorisches Schaffen für Konzertpodium und Opernbühne.

ES 1007 – 4 x di 19.30 bis 21.00 Uhr

€ 24.-



LEKTION 8 – Selektives Lesen

Fünf Personen suchen ...

Auswahl aus dem Kursangebot der Münchner Volkshochschule 2003/04 – Fortsetzung

7. Beethovens neun Sinfonien

Der Kosmos der neun Sinfonien Ludwig van Beethovens steht zu Beginn des 19. Jahrhunderts für ein neues Musikverständnis. Unter dem Einfluss der Philosophie der Aufklärung werden Beethovens Symphonien und seine einzige Oper „Fidelio“ zum Medium für die Weltanschauung des Komponisten. Die Ideale der Französischen Revolution werden zur musikalisch-künstlerischen Botschaft. Mit Musikbeispielen.

EG 1008 – 4 x do 18. 00 bis 19. 30 Uhr € 24.-

8. Chorsingen am Vormittag

Sie haben Lust auf mehrstimmiges Singen, auf fundierte Stimmbildung und wollen sich etwas Gutes tun? Dann kommen Sie in unseren Vormittagschor am Haderner Stern! Hier lernen Sie bei verschiedensten Chorstücken immer besser, mit Ihrer Stimme zurechtzukommen, und können so mehr und mehr das Singen in einem Chor genießen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, nur Freude am Singen sollten Sie mitbringen.

ES 2046 – vormittags
15 x mi 11.40 bis 13.10 Uhr € 60.-

9. Gitarre zum Kennenlernen

Sie müssen nicht mitsingen – also nur Mut, so schwer ist Gitarre spielen gar nicht. Sie lernen die ersten Griffe kennen, und ein kurzer Überblick über Notenkenntnisse und Tabulatur ergänzt das Programm. Ihre frisch erworbenen Kenntnisse können Sie dann im Folgesemester in den Grundstufen der Kurse „Gitarre – Liedbegleitung und Instrumentalstücke“ oder „Klassische Gitarre“ vertiefen.

EN 2158 – 3 x di 18.00 bis 19.30 Uhr € 25.-
EO 2161 – 3 x do 18.30 bis 20.00 Uhr € 25.-

10. Rockgitarre – Licks und Tricks

Einführung in das ABC der Rock- und Bluesgitarre für Gitarrist(inn)en mit Grundkenntnissen. Von A (wie Allman Bros) bis Z (wie ZZTop) reicht die Palette der Interpreten, von deren verschiedenen Stilarten (wie z. B. Rock 'n' Roll, Funk, Rhythm & Blues, Reggae) wir uns etwas abschauen werden. Verstärker und Mischpult sind vorhanden. Bitte mitbringen: E-Gitarre, Kabel, falls vorhanden, Stimmgerät und Spielfreude. Grundstufe: Voraussetzung: Beherrschung der Grundakkorde.

Aufbaustufe: Voraussetzung: einfaches Melodiespiel, Barrégriffe und Schlagtechnik.

EO 2234 – 10 x di
10 x di 18.00 bis 19.30 Uhr Grundstufe € 96.-
10 x di 19.30 bis 21.30 Uhr Aufbaustufe € 96.-

11. Workshop Jazz-Improvisation

Kreatives musikalisches Gestalten. Offen für alle Instrumente, z. B. Piano, Saxofon, Trompete, Kontrabass und Gitarre; besonders willkommen sind Musikpraktizierende mit jazzuntypischen Instrumenten wie Akkordeon, Bratsche oder Balalaika.

Voraussetzung: ca. zwei Jahre Spielpraxis und Notenkenntnisse; Improvisationserfahrung ist nicht erforderlich.

Bitte mitbringen: Notenpapier, Schreibutensilien, Verstärker für E-Gitarre und E-Bass.

EN 2315 – Wochenendseminar
Sa/So 11.00 bis 17.00
(jeweils mit einer Stunde Pause) € 60.-



LEKTION 8 – Selektives Lesen

Fünf Personen suchen ...

Auswahl aus dem Kursangebot der Münchner Volkshochschule 2003/04 – Fortsetzung

12. Montagschor

Sind Sie bereits auf den „Sing-Geschmack“ gekommen und wollen sich langfristiger mit dem Chorsingen befassen? Dann sind Sie in unserem Chor bestens aufgehoben. Neben intensiver Stimmbildung sammeln Sie bei „swingenden“ Kanons, Spirituals u. a. mehrstimmigen Chorstücken neue Erfahrungen und lernen mit viel Spaß, immer besser im mehrstimmigen Singen zurechtzukommen.

ES 2050 Anfänger/innen ohne und mit Grundkenntnissen
15 x mo 20.00 bis 21.30 € 52.-

13. Chorisches Singen

Vom Volkslied bis zum Popsong, von Carl Maria von Weber bis Andrew Lloyd Webber – eine musikalische Weltreise für alle, die Freude daran haben, gemeinsam zu singen. Sie lernen, richtig zu atmen, Ihre Stimme zu führen, nach Noten zu singen – spielerisch und ganz entspannt.

Auch Teilnehmer/innen ohne musikalische Vorkenntnisse und Quereinsteiger/innen sind willkommen.

EW 2060 – 10 x di 19.30 bis 21.00 Uhr € 35.-

14. Gitarre – Crashkurs für Wiedereinsteiger/innen

Für alle, die sich im nächsten Semester für eine der fortgeschrittenen Spielgruppen anmelden oder einfach nur ihre Kenntnisse auffrischen möchten.

Vorgestellt werden die wichtigsten Begleittechniken, wie Zerlegungsmuster, Schlagmuster, Fingerpicking, Flatpicking sowie die wichtigsten stilistischen Merkmale verschiedener Musikrichtungen (Blues, Folk & Country, Bossa Nova etc.).

Voraussetzung: mindestens ein bis zwei Jahre Spielpraxis und viel Übungseifer.

ES 2192 – Samstagkurs
2 x sa 13.30 bis 18.00 € 54.-

15. „Ich küsse Ihre Hand, Madam“ – Salonmusik-Ensemble

Wir widmen uns der „leichten Muse“ – im Repertoire ist Salon- und Kaffeehausmusik. Willkommen sind besonders Violine, Viola, Cello, Kontrabass, Klavier, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete und Posaune (für andere Instrumente bitte das Fachgebiet kontaktieren).

Notenkenntnisse werden vorausgesetzt; Notenmaterial wird gestellt.

Anmeldung ist nur nach Rücksprache mit der Lehrkraft möglich, daher bitte vor Anmeldung mit eigenem Instrument am kostenlosen, ersten Kurstermin teilnehmen oder das Fachgebiet kontaktieren.

EG 2298 – 10 x mi 19.00 bis 22.00 Uhr € 120.-

LEKTION 8 – Spiel zu Verben mit Präpositionen**BINGO****Hinweise für die die Kursleiter/innen:**

Bei diesem „Bingo-Spiel“ geht es darum, möglichst schnell alle Spielfelder (Verben) mit Kärtchen (Präpositionen) abzudecken.

Vorbereitung

Kopieren Sie die beiden Vorlagen entsprechend der Anzahl der Gruppen.

Es empfiehlt sich, die Vorlage mit Spielfeld und Kärtchen zu vergrößern und zu laminieren.

Schneiden Sie die vier Spielfelder (Verben) aus und verteilen Sie sie an die Spieler.

Schneiden Sie die Kärtchen mit den Präpositionen einzeln aus und geben Sie sie den Spielleitern.

Fünf Personen spielen zusammen. Vier sind Spieler, eine Person ist Spielleiter/in.

Jede/r Spieler/in bekommt ein Spielfeld mit Verben.

Der/Die Spielleiter/in erhält die Kärtchen mit den Präpositionen und die Verbliste zum Kontrollieren.

Spielverlauf

Der/Die Spielleiter/in mischt die Kärtchen mit den Präpositionen, wählt eine aus und sagt sie an.

Der/Die Spieler/in, der/die das passende Verb zuerst nennen, erhält das Kärtchen zum Abdecken, vorausgesetzt, Verb und Präposition passen zusammen. (Eine zusätzliche Bedingung wäre, mit Verb und Präposition einen Satz zu bilden.)

Variante

Das Spiel kann auch ohne Spielleiter/in gespielt werden. Dazu werden die Präpositionen-Kärtchen verdeckt in die Mitte gelegt, nacheinander gezogen und zugeordnet. Die Gruppe kontrolliert die Korrektheit gemeinsam.

* Kursteilnehmer/innen = TN

LEKTION 8 – Spiel zu Verben mit Präpositionen

BINGO

Für die Spielleiter/innen:

Kontroll-Liste der Verben mit Präpositionen

sich bemühen	um
sich kümmern	um
bitten	um
sich bewerben	um
sich beschäftigen	mit
verheiratet sein	mit
sich verabreden	mit
rechnen	mit
sich freuen	auf
verzichten	auf
sich vorbereiten	auf
warten	auf
sich entscheiden	für
sorgen	für
sich bedanken	für
sich interessieren	für
führen	zu
gehören	zu
einladen	zu
gratulieren	zu
sich verwandeln	in
eintreten	in
sich verlieben	in
geraten	in
sich erkundigen	nach
suchen	nach
fragen	nach
schmecken	nach
ausgehen	von
sich fernhalten	von
handeln	von
halten	von
teilnehmen	an
denken	an
sich erinnern	an
interessiert sein	an
sich gewöhnen	an

alphabetisch			
ausgehen	von	gratulieren	zu
sich bedanken	für	halten	von
sich bemühen	um	handeln	von
sich beschäftigen	mit	sich interessieren	für
sich bewerben	um	interessiert sein	an
bitten	um	sich kümmern	um
denken	an	rechnen	mit
einladen	zu	schmecken	nach
eintreten	in	sorgen	für
sich entscheiden	für	suchen	nach
sich erinnern	an	teilnehmen	an
sich erkundigen	nach	sich verabreden	mit
sich fernhalten	von	verheiratet sein	mit
fragen	nach	sich verlieben	in
sich freuen	auf	sich verwandeln	in
führen	zu	verzichten	auf
gehören	zu	sich vorbereiten	auf
geraten	in	warten	auf
sich gewöhnen	an		

LEKTION 8 – Spiel zu Verben mit Präpositionen

BINGO

Kärtchen für die Spielleiter/innen:

um	um	um	um
mit	mit	mit	mit
auf	auf	auf	auf
für	für	für	für
zu	zu	zu	zu
in	in	in	in
nach	nach	nach	nach
von	von	von	von
an	an	an	an

LEKTION 8 – Spiel zu Verben mit Präpositionen

BINGO

Spielfelder

sich bemühen	warten	suchen
führen	denken	sich beschäftigen
sich bedanken	geraten	sich fernhalten

gehören	verheiratet sein	schmecken
bitten	sich freuen	sich erinnern
sich verwandeln	handeln	sich entscheiden

einladen	sich kümmern	eintreten
sich verabreden	fragen	verzichten
halten	sich interessieren	sich gewöhnen

sich verlieben	rechnen	sich erkundigen
teilnehmen	sich bewerben	gratulieren
sich vorbereiten	ausgehen	sorgen

LEKTION 8 – Lesen



„Musik bei der Arbeit“: Hauptaussagen entnehmen und Meinungen erkennen

Hinweis für die Kursleiter/innen:

Drucken Sie den Text „Musik bei der Arbeit“, den Sie im Internet unter <http://www.swr.de/buffet/teledoktor/gesundheit/-/id=653314/nid=653314/did=287438/8pv1r6/> finden, aus und kopieren Sie ihn für Ihre Kursteilnehmer/innen*, wenn Sie die Leseverständnisübung innerhalb einer Unterrichtsstunde durchführen wollen.

Wenn die TN den Text selber heraussuchen sollen, bearbeiten Sie zunächst nur Schritt 1, geben Schritt 2 und 3 als Hausaufgabe auf und setzen den Unterricht mit Schritt 4-6 fort.

*Kursteilnehmer/innen = TN

LEKTION 8 – Lesen



Musik bei der Arbeit

Untersuchungen zeigen, dass Kühe mehr Milch geben, wenn sie Musik hören. Allerdings muss die Musik langsam und ruhig sein. Und wie ist es bei uns Menschen? Können wir unsere Leistungen auch mit Musik steigern? Klappt das Lernen besser mit Musik im Hintergrund? Was denken Sie?

1 Machen Sie eine Blitzumfrage in der Klasse.

- Wer glaubt, dass man mit Musik besser arbeiten kann? Wer glaubt das nicht?
- Wer kann über konkrete Erfahrungen berichten?
- Welche Musik ist geeignet und welche nicht?

2 Lesen Sie den Text „Musik bei der Arbeit“ aus der Fernsehsendung „Buffet“ im 1. Programm (ARD) <http://www.swr.de/buffet/teledoktor/gesundheit/-/id=653314/nid=653314/did=287438/8pv1r6/>

Die folgenden Wortbedeutungen können Ihnen dabei helfen.

<i>der Stall, Ställe</i> = Haus für Tiere	<i>das Gehirn, Gehirne</i> = Teil des Kopfs, Sitz der Intelligenz
<i>neu auflegen</i> = wieder beginnen	<i>die Großhirnrinde</i> = Teil des Gehirns
<i>mit Beschallung</i> = mit Musik	<i>sich einer Sache bedienen</i> = eine Sache benutzen
<i>beeinträchtigen</i> = stören, behindern	<i>kontraproduktiv</i> = negativ, nicht gut
<i>zum Renner werden</i> = sehr gut verkauft werden	

3 Beantworten Sie die folgenden Fragen und machen Sie sich dazu Notizen in Stichwörtern.

- Um welche Diskussion zwischen Eltern und Kindern geht es im Text?
- Wofür bekam eine Schülerin den 1. Preis beim Wettbewerb „Jugend forscht“?
- Zu welchen Ergebnissen kamen ähnliche Untersuchungen in den USA?
- Wobei und wie zeigte sich der „Mozart-Effekt“?
- Wie wirkt Musik im Gehirn und woher weiß man das?
- Was wird über Musik beim Autofahren gesagt?

4 Setzen Sie sich in Kleingruppen zusammen und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.

5 Äußern Sie Ihre eigene Meinung zum Thema „Musik bei der Arbeit“ und unterhalten Sie sich darüber.

6 Untersuchen Sie, ob der Autor / die Autorin auch eine Meinung hat und ob sie im Text deutlich wird. Geben Sie Beispiele.

LEKTION 8 – Sprechen



Ein Leben ohne Musik?

Die meisten Menschen können sich ein Leben ohne Musik nicht vorstellen. Wie ist das bei Ihnen?

1 Notieren Sie zunächst Ihre Musik-Hörgewohnheiten.

Ich höre Musik	
Wann?	
Wie oft?	
Wie lange?	
Wo?	
Wie?	
Welche Musik?	
Welche Lieblingsmusik?	

2 Überlegen Sie kurz, wie wichtig Musik für Sie ist.

- Gibt es in Ihrem Leben eine Situation, in der Musik eine große Rolle gespielt hat?
Notieren Sie:

3 Ergänzen Sie den Satz:

Wenn es morgen keine Musik mehr gäbe, dann ...

4 Setzen Sie sich in Kleingruppen zusammen und vergleichen Sie Ihre Hörgewohnheiten.
Erzählen Sie sich gegenseitig Ihre Erlebnisse und Erfahrungen.

5 Sprechen Sie darüber, wie wichtig Musik für Sie ist und wie ein Leben ohne Musik für Sie wäre.

6 Fassen Sie das Gespräch in Ihrer Gruppe zusammen. Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede gibt es? Was war am wichtigsten? Was stand im Mittelpunkt des Gesprächs?

7 Präsentieren Sie das Ergebnis im Plenum.

Redemittel

*Einige / die meisten von uns hören ...
Mit Ausnahme von ... hören / haben alle ...
Bis auf ...
Ohne Ausnahme ...
Besonders / nicht so / weniger wichtig ist für uns ...*

LEKTION 9 – Sprechen



Sprechen über Statistik

1 Setzen Sie sich in Kleingruppen zusammen und überlegen Sie, welche Sportarten Sie als Extremsport bezeichnen würden. Nennen Sie Beispiele und beschreiben Sie kurz, was man da machen muss.

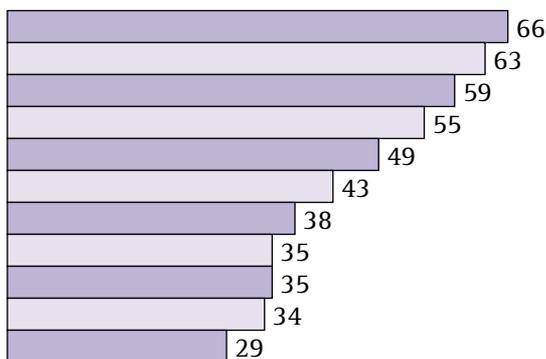
2 Lesen Sie, welche Motive Extremsportler für ihre Aktivitäten angeben.

- | | |
|---|---|
| A) <i>Flucht vor der Langeweile</i> | G) <i>Mit eigenen Ängsten fertig werden</i> |
| B) <i>Ultimativen Kick erleben</i> | H) <i>Gemeinsame Abenteuer erleben</i> |
| C) <i>Einen Lebenstraum verwirklichen</i> | I) <i>Unbeschreibliches Glücksgefühl</i> |
| D) <i>Grenzerlebnisse als letztes Abenteuer</i> | J) <i>Wettkampf mit Naturgewalten</i> |
| E) <i>Probier- und Experimentierfreude</i> | K) <i>Kalkulierbares Risiko eingehen</i> |
| F) <i>Einfach Spaß haben</i> | |

3 Klären Sie unbekannte Wörter und unterhalten Sie sich darüber, welche Motive Sie kennen, welche Sie verstehen können und welche nicht.

4 Welche Motive werden Ihrer Meinung nach wohl von den Sportler am häufigsten genannt, welche weniger häufig? Ordnen Sie die 11 Motive (A bis K) den Prozentzahlen (66 bis 29) in der Tabelle zu. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Von je 100 Extremsportlern nennen als Motiv:



5 Präsentieren Sie Ihre Zuordnung der Klasse und vergleichen Sie die Ergebnisse. Verwenden Sie dabei die folgenden Redemittel:

*An erster/letzter Stelle / Auf dem ersten/letzten Platz steht bei uns ...
 Das Motiv, das am häufigsten genannt wird, ist für uns ...
 Wir glauben, ... ist das stärkste/schwächste Motiv.
 Die wenigsten / Die meisten Sportler machen das vermutlich, weil sie ...
 ... ist bestimmt für mehr/weniger Sportler ein Motiv, als ...*

LEKTION 9 – Sprechen



Terzett – Spiel zur Komparation von Adjektiven

Hinweise für die Kursleiter/innen:

- 1 Die Kursteilnehmer/innen* spielen in Vierergruppen.
- 2 Kopieren Sie für jede Gruppe das Arbeitsblatt mit den Adjektivkärtchen, schneiden Sie sie aus und geben Sie jeder Gruppe ein Set.
Tipp: Wenn Sie die Kärtchen laminieren, können Sie sie öfter verwenden.
- 3 In dem Spiel geht es darum, Terzette (Adjektiv mit den passenden Steigerungsformen) zu sammeln und sie abzulegen. Wer als erste/r alle Kärtchen abgelegt hat, hat gewonnen.
- 4 Die Kärtchen werden gemischt und an die Mitspieler verteilt. Jede/r erhält neun Kärtchen.
Wer bereits zu Beginn ein Terzett hat, darf es ablegen, und muss dazu ein passendes Beispiel bilden.
Beispiel:
schnell – schneller – am schnellsten
Ein Fahrrad fährt schnell, ein Mofa (fährt) schneller, ein Auto (fährt) am schnellsten.
- 5 Dann ziehen die TN nacheinander von ihren linken Nachbarn jeweils ein Kärtchen. Sobald sie ein Terzett zusammen haben, legen sie es ab und geben ein Beispiel (siehe Schritt 4).

* Kursteilnehmer/innen = TN

LEKTION 9 – Sprechen



Terzett – Spiel zur Komparation von Adjektiven

viel	mehr	am meisten
gut	besser	am besten
gern	lieber	am liebsten
hoch	höher	am höchsten
groß	größer	am größten
hart	härter	am härtesten
nah	näher	am nächsten
dunkel	dunkler	am dunkelsten
teuer	teurer	am teuersten
jung	jünger	am jüngsten
klug	klüger	am klügsten
stark	stärker	am stärksten

LEKTION 9 – Sprechen



Über ein Thema sprechen

Hinweise für die Kursleiter/innen:

Als Einstieg in die Lektion 9 können die acht Begriffe, zu denen die Kursteilnehmer/innen sprechen sollen (*Risiko, Langeweile, Fitness, Abenteuer, Extremsport, Spaß, Sicherheit, Gesundheit*), zunächst kontextfrei - also ohne Bezug zum Thema Sport - behandelt werden.

Diese Verbindung könnte dann im Anschluss an die Vorträge deutlich werden. Denn sie stammen aus einer Umfrage nach Motiven, die Extremsportler dazu bewegen, sich Risiken auszusetzen.

Wenn Sie sicher gehen wollen, dass alle Begriffe behandelt werden, können Sie die Begriffe auf Kärtchen schreiben. Teilen Sie den Kurs in acht Gruppen und lassen Sie jede Gruppe eins ziehen.



LEKTION 9 – Sprechen

Arbeitsblatt

1 Wählen Sie einen der folgenden Begriffe aus. Sie sollen darüber ungefähr drei Minuten sprechen.

Risiko	Langeweile	Fitness	Abenteuer
Extremsport	Spaß	Sicherheit	Gesundheit

2 Finden Sie Lernpartner, die den gleichen Begriff gewählt haben und setzen Sie sich zusammen.

3 Sprechen Sie über Ihren Begriff und überlegen Sie dabei gemeinsam:

- Was verstehen Sie unter diesem Begriff?
- Für wen ist dieser Begriff wichtig?
- Wann und wo findet man diesen Begriff?
- Welche konkreten Beispiele finden Sie für den Begriff?
- Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie mit diesem Begriff?
- Wie ist Ihre persönliche Meinung zu diesem Begriff? Warum?

4 Planen Sie Ihren Kurzvortrag und notieren Sie sich Stichwörter.

- Wie wollen Sie beginnen?
- Welche Aspekte sind besonders wichtig?
- Welche Beispiele bringen Sie?
- Wie können Sie auf das eingehen, was Vorredner gesagt haben?
- Was sagen Sie am Schluss?

5 Wählen Sie einen Sprecher / eine Sprecherin und präsentieren Sie Ihren Vortrag der Klasse. Orientieren Sie sich für Ihren Vortrag an folgenden Redemitteln:

Einleitung:

Mein/Unser Thema ist ...

Ich spreche / Wir sprechen heute/jetzt über ... / über den Begriff „...“.

Einleitend ...

*Zu Beginn möchte ich / möchten wir sagen/bemerken/darauf hinweisen, dass ...
(Bezug zu Vorrednern:) Unser Thema passt zu dem, was ... gesagt hat, weil ...*

Hauptteil:

Bedeutung: *Für mich/uns bedeutet „...“*

Unter „...“ verstehe ich/ verstehen wir ...

Beispiel: *Ich möchte / Wir möchten das mit einem Beispiel deutlich machen.*

Dazu möchte ich / möchten wir folgendes Beispiel geben.

Stellungnahme: *Für mich/uns ist „...“... / Ich halte / Wir halten „...“ für ...*

Meiner/Unserer Meinung nach ist „...“ ... / wäre das Leben ohne „...“ ...

Begründung: *Denn erstens ... / Außerdem ... / Wenn man bedenkt, dass ...*

Schluss:

*Zum Abschluss / Abschließend möchte ich / möchten wir noch einmal betonen, dass ...
Weil ... / Deshalb ...*

Vielen Dank fürs Zuhören / für eure Aufmerksamkeit.

LEKTION 9 – Sprechen



Sprechen über Bilder

Hinweise für die Kursleiter/innen:

Das Bild von Caspar David Friedrich „Wanderer über dem Nebelmeer“ greift das Thema „Bergsteigen“ aus der Lektion 9 auf und gibt ihm eine andere Wendung.

Es ist wichtig, dass die Kursteilnehmer/innen* mit dem Bildausschnitt (siehe Arbeitsblatt) arbeiten, ohne das Gesamtbild zu kennen. Das Gesamtbild finden Sie unter <http://www.geocities.com/SoHo/Museum/4782/cdfpeople.htm>.

Ergänzungsbilder herstellen und darüber sprechen

1 Kopieren Sie den Bildausschnitt für alle TN und bitten Sie sie, den Ausschnitt zeichnerisch zu ergänzen. Als Anregung für die Skizze stellen Sie der Klasse die folgenden zwei Fragen:

- *Wo ist der Mann?*
- *Was macht er?*

Geben Sie den TN für die Skizze nur eine Minute Zeit, denn es geht nur um Ideen, nicht um künstlerische Ausführungen.

2 Breiten Sie die Skizzen auf dem Fußboden so aus, dass alle sie sehen können. Besprechen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede:

- Ort: *Welchen Ort haben die TN gewählt? Landschaft? Park? Stadt? Straße? ...*
- Aktivität: *Was tut der Mann? Geht er spazieren? Schaut er etwas an? Ist er allein? ...*

3 Bitten Sie einzelne TN, kurz etwas zu ihren Bildideen zu sagen. Was haben sie gedacht? Worauf haben sie reagiert?

Vergleich mit dem Bild von Caspar David Friedrich „Wanderer über dem Nebelmeer“

4 Zeigen Sie der Klasse das Gesamtbild und geben Sie den TN Zeit, sich dazu zu äußern und es mit den eigenen Skizzen zu vergleichen.

* Kursteilnehmer/innen = TN

LEKTION 9 – Sprechen



5

Lassen Sie in Partnerarbeit oder Kleingruppen à 3 Personen die folgenden Leitfragen bearbeiten, die Sie z.B. am Overhead-Projektor zeigen können:

Leitfragen
Person: <ul style="list-style-type: none"> • Was ist das für eine Person? Was macht diese Person in den Bergen? • Wie ist sie gekleidet? • Wie sieht sie aus (frisch oder müde, aufgeregt oder ruhig, ...)? • Was sieht sie? • Was fühlt diese Person wohl?
Bild: <ul style="list-style-type: none"> • Was sehen wir? (Person, Landschaft) • Wie sind das Licht und die Farben? Welche Tageszeit ist dargestellt? • Welchen Eindruck macht das Bild auf uns? • Das Bild „Wanderer über dem Nebelmeer“ stammt aus dem 19. Jahrhundert, das Foto mit Reinhold Messner aus dem 20. Jahrhundert. Hat sich die Beziehung zwischen Mensch und Natur verändert? Wenn ja, wie?

Besprechen Sie die Ergebnisse der TN im Plenum. Bringen Sie die TN mit der Frage „Woran sieht man das?“ dazu, ihre subjektiven Eindrücke/Interpretationen mit konkret sichtbaren Bildelementen zu belegen. Zum Beispiel mit den folgenden:

Leitfragen	Mögliche Beobachtungen
Person: <ul style="list-style-type: none"> • Was ist das für eine Person? Was macht sie in den Bergen? • Wie ist sie gekleidet? • Wie sieht sie aus (frisch oder müde, aufgeregt oder ruhig, ...)? • Was sieht sie? • Was fühlt diese Person wohl? 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Spaziergänger – kein Bergsteiger (Vergleich mit Reinhold Messner); Spazierstock – kein Wanderstab</i> • <i>Kleidung: städtisch, elegant (Spazierstock)</i> • <i>Haltung: ruhig – keine Zeichen von Erschöpfung oder Anstrengung</i> • <i>Entfernte, scheinbar endlose Berglandschaft</i> • <i>Auf dem Gipfel: Der Alltag ist weit weg, die Person meditiert in der Natur; religiöses Gefühl, Nähe zum Himmel / zu Gott</i>
Bild: <ul style="list-style-type: none"> • Was sehen wir? (Person, Landschaft) • Wie sind das Licht und die Farben? Welche Tageszeit ist dargestellt? • Welchen Eindruck macht das Bild auf uns? • Das Bild „Wanderer über dem Nebelmeer“ stammt aus dem 19. Jahrhundert, das Foto mit Reinhold Messner aus dem 20. Jahrhundert. Hat sich die Beziehung zwischen Mensch und Natur verändert? Wenn ja, wie? 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Rückenfigur: steht wie die Betrachter, schaut in die Ferne, über die Berge, für das Auge gibt es keine Grenzen.</i> • <i>Kontrast: hell und dunkel, klar(Vordergrund) und unklar, (Hintergrund); Tageszeit: Morgen?</i> • <i>z.B. harmonisch, friedlich, nicht real, ...</i> • <i>zum Beispiel: Natur als Spiegel der eigenen Gefühle. (19.Jhd.) Natur als Aufgabe, als Herausforderung (20.Jhd.)</i>

6

Eventuell als Hausaufgabe: Bitten Sie die TN, sich in die Person des Wanderers zu versetzen:

Nach seiner Rückkehr berichtet er einem Freund, warum er auf den Gipfel gegangen ist, was er dort erlebt und gedacht hat. Die TN schreiben einen persönlichen Brief.

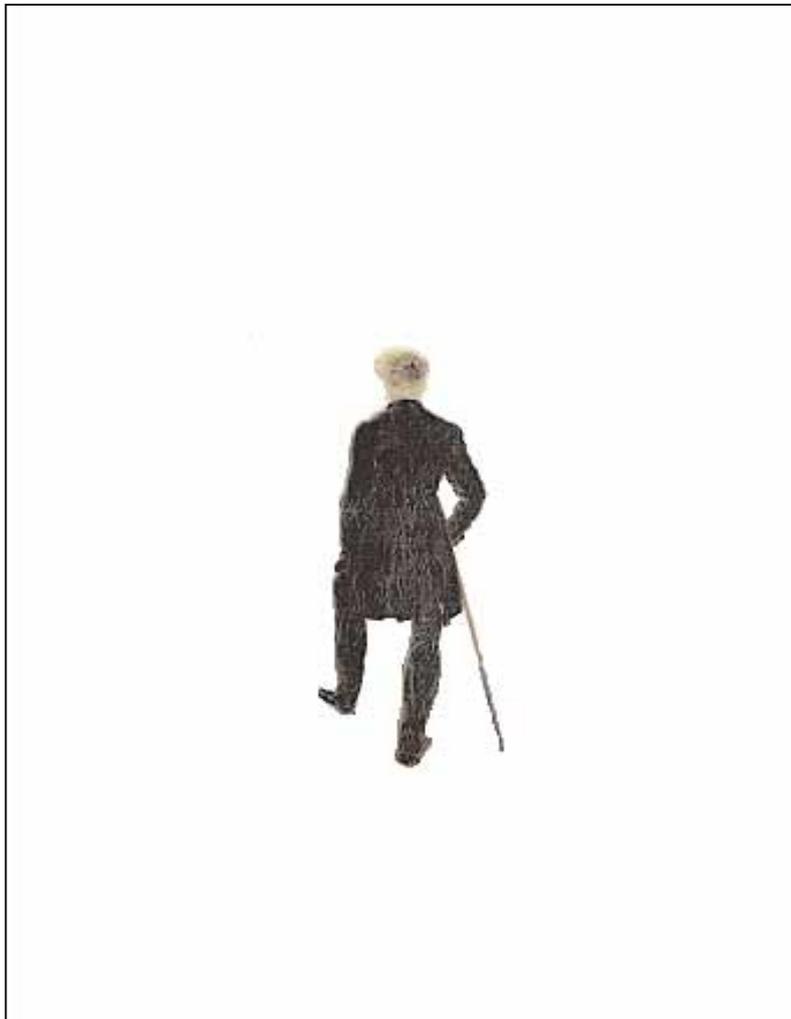
LEKTION 9 – Sprechen



Arbeitsblatt

Bitte ergänzen Sie das Bild. Sie haben eine Minute Zeit.

Wo ist der Mann?
Was macht er?



LEKTION 10 – Sprechen

Machen Sie das Beste aus Ihrem Typ

- 1 Setzen Sie sich in Kleingruppen zusammen unterhalten Sie sich über Farben, die Sie besonders gern mögen, bzw. die Ihnen überhaupt nicht gefallen.
- 2 Finden Sie möglichst viele Farbnuancen zu einer Basisfarbe.
Beispiel:
Rot: weinrot – feuerrot – korallenrot – tomatenrot – dunkelrot – hellrot – blaurot
- 3 Welche Farben und Farbnuancen würden Sie den Jahreszeiten „Frühling“, „Sommer“, „Herbst“ und „Winter“ zuordnen?
- 4 Die vier Jahreszeiten dienen Modeberatern dazu, Frauen und auch Männer in verschiedene Typen einzuteilen. Sie betrachten dabei den Hautton, die Haarfarbe und die Augenfarbe.

	Hautton <i>Wie sieht die Haut aus?</i>	Haarfarbe <i>Welche Farbe hat das Haar?</i>	Augenfarbe <i>Welche Farbe haben die Augen?</i>
Frühlingstyp	leicht golden oder Pfirsich, leicht errötend	hellbraun oder helles, warmes Rot	blau, aquamarin oder hellbraun
Sommertyp	hell, rosig, leichtes Oliv, Unterarme leicht bläulich	aschblond bis dunkelbraun	blau oder grün, weicher Farbton
Herbsttyp	Elfenbein, oder auch viele Sommersprossen	glänzen rötlich bis golden oder sind braun	braun, Iris braune, goldene oder grüne Strahlen
Wintertyp	sehr hell, fast weiß, bläulicher Unterton	sehr dunkel oder auch platinblond	sehr klare Farben, sehr weißes Augenweiß

- 5 Bestimmen Sie Ihren eigenen Typ. Zu welchem der vier Typen gehören Sie und Ihre Gruppenmitglieder?
- 6 Bereiten Sie eine Beratung vor. Welche Farben passen am besten zu den vier Typen? Machen Sie Farb-Vorschläge für die Kleidung. Den Frauen in Ihrer Gruppe können Sie auch Schmink-Tipps geben.
- 7 Präsentieren Sie Ihre Farb-Typen und Ihre Vorschläge im Plenum.

Charakteristisch/typisch für den Frühlingstyp ist/sind ...
Die Merkmale für ... sind ...
Den ...-typ erkennt man an ...
Deshalb ist ... besonders vorteilhaft/geeignet/passend.
Die Farbe ... ist für den ...-typ nicht so vorteilhaft, weil ...
Zu diesem Typ passen keine ... Farben, sondern ...

- 8 Diskutieren Sie in der Klasse, ob es sinnvoll ist, solche Typ-Zuordnungen vorzunehmen und sie als Grundlage für Beratungen zu benutzen.

LEKTION 10 – Sprechen**Modeschöpfer**

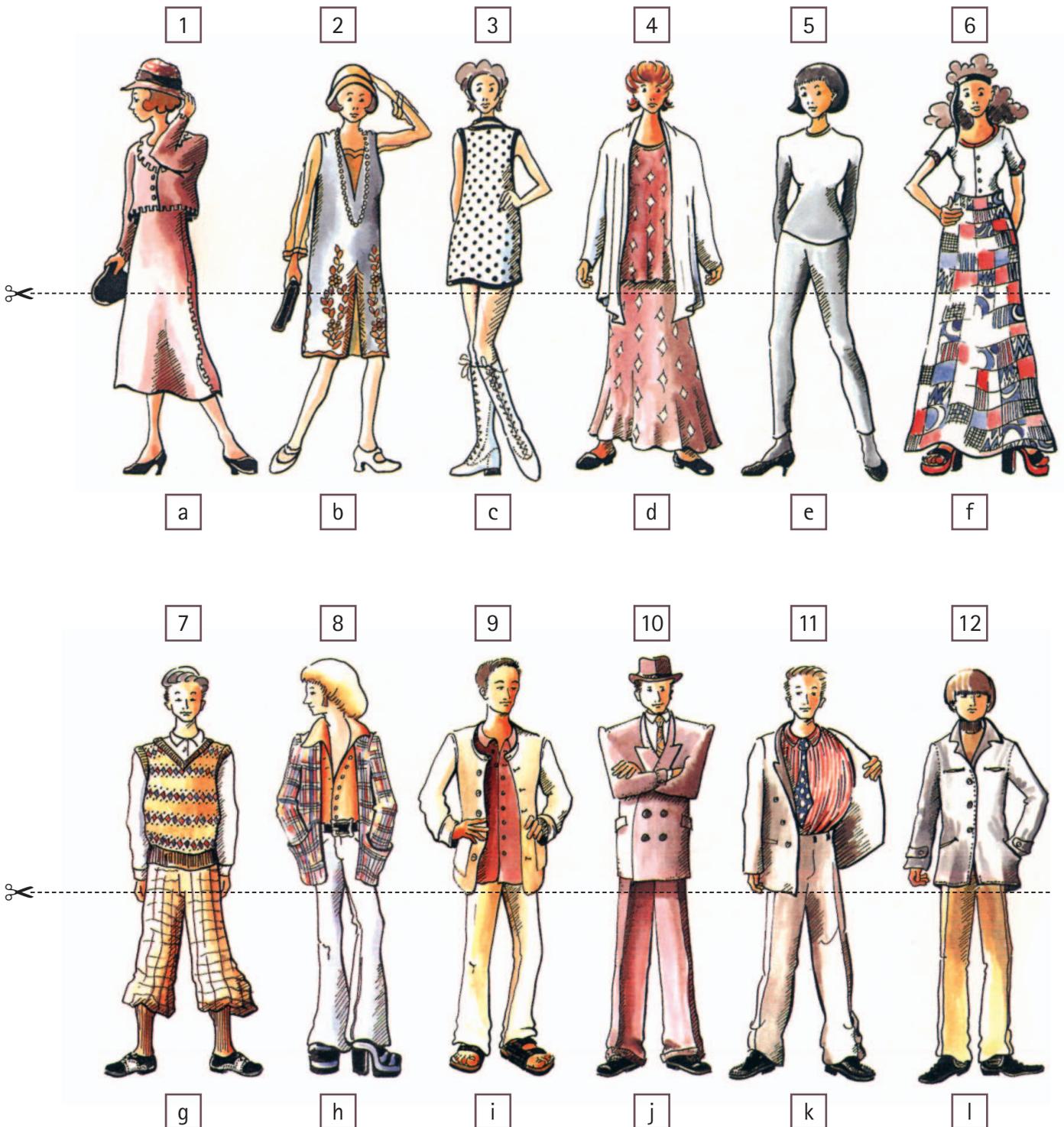
Hinweise für die die Kursleiter/innen:

Kopieren Sie das Arbeitsblatt mit den Modefiguren, so dass jede Kleingruppe (3-5 Personen) eine Kopie erhält.

LEKTION 10 – Sprechen



Modeschöpfer – Arbeitsblatt



LEKTION 10 – Sprechen


Modeschöpfer

Gruppenarbeit in der Klasse

Setzen Sie sich in Kleingruppen (3-5 Personen) zusammen und wählen Sie eine der folgenden Aufgaben:

- A) Neue Moden entwickeln und vorstellen.
- B) Gespräche über Mode führen

Folgen Sie dann den Anweisungen zu Ihrer Aufgabe.

Aufgabe A: Neue Moden entwickeln und vorstellen

1. Ihr Ausgangsmaterial sind die Figuren aus dem Kursbuch Seite 124 und 125.
Sie erhalten sie als Kopie. Schneiden Sie sie entlang der Linie in Streifen.
2. Verschieben Sie die Streifen so, dass Sie die Figuren neu kombinieren.
Mischen Sie auch die Damen- mit der Herrenmode.
 - Lassen Sie sich auf diese Weise zu neuen Moden inspirieren.
 - Überlegen Sie, welche Figurenteile modisch zueinander passen und welche nicht.
 - Begründen Sie Ihre Entscheidungen.
3. Schneiden Sie die gewählten Figuren aus und kleben Sie die Teile zusammen.
Präsentieren Sie Ihre neuen Kreationen der Klasse. Verwenden Sie für Material, Stil und Aussehen auch die Beschreibungen in den Texten Seite 124 und 125.

Aufgabe B: Gespräche über Mode führen

1. Ihr Ausgangsmaterial sind die Figuren aus dem Kursbuch Seite 124 und 125.
Sie erhalten sie als Kopie.
2. Wählen Sie zwei oder drei Figuren aus verschiedenen Jahrzehnten aus und stellen Sie sich ein Treffen dieser Figuren vor, bei dem man sich über Mode unterhält.
 - Was halten sie wohl gegenseitig von ihren Moden?
 - Welche Ähnlichkeiten sieht man, welche Unterschiede?
 - Was lehnt man bei den anderen ab, was findet man interessant?
3. Bereiten Sie das Gespräch vor, das diese „Personen“ über Mode führen.
4. Schneiden Sie die gewählten Figuren aus und präsentieren Sie Ihr Mode-Gespräch der Klasse.
Verwenden Sie für Material, Stil und Aussehen auch die Beschreibungen in den Texten Seite 124 und 125.

LEKTION 10 – Sprechen



Spiel zu den Partizipien als Adjektive

Hinweise für die die Kursleiter/innen:

1

Vorbereitung:

Teilen Sie den Kurs je nach Größe in Zweier- oder Vierergruppen.
Kopieren Sie für jede Gruppe die Kärtchen auf dem Arbeitsblatt und schneiden Sie sie aus.
Wenn Sie die Kärtchen häufiger verwenden wollen, empfiehlt es sich, sie zu laminieren.

2

Spielverlauf:

- a) Zwei Parteien (je eine oder zwei Personen) spielen gegeneinander.
Eine Partei bekommt die Kärtchen mit den Nomen, die andere erhält die Verben. Die Kärtchen werden jeweils als Stapel mit dem „Gesicht“ nach unten auf den Tisch gelegt.
- b) Beide Parteien drehen gleichzeitig eine Karte um und müssen überlegen, ob die Kärtchen zusammenpassen oder nicht. Sie passen zusammen, wenn sich zu dem Nomen ein Partizip (I oder II) als Adjektiv bilden lässt.

Beispiel:

Brief + anfangen → der angefangene Brief

Größe + passen → die passende Größe

- c) Wer die richtige Kombination zuerst nennt, erhält das Kärtchen-Paar.
- d) Wenn die Kärtchen nicht zusammenpassen, d.h. wenn kein sinnvolles Adjektiv gebildet werden kann, werden sie wieder unter die Stapel gelegt und stehen erneut zur Verfügung.
- e) Gewonnen hat, wer die meisten Kärtchen-Paare hat.

3

Zum Schluss werden die Partizipial-Konstruktionen im Plenum vorgelesen und in Relativsätze verwandelt.

Beispiel:

Ein angefangener Brief ist ein Brief, der angefangen wurde.

Eine passende Größe ist eine Größe, die passt.

LEKTION 10 – Sprechen



Spielkärtchen für das Partizipien-Spiel

Kleidung	Hose	tragen	eng anliegen
Armbanduhr	Größe	genau gehen	passen
Gelegenheit	Schuh	verpassen	gut erhalten
Satz	Anzug	zusammen- hängen	schlecht sitzen
Auto	Brief	brauchen	anfangen
Kleid	Wasser	ausschneiden	kochen
Entwurf	Buch	auswählen	viel lesen
Daten	Teilnehmer	speichern	anmelden
Mode	Nachfrage	kritisieren	steigen
Geschäft	Material	lohnen	ausreichend
Publikum	Reiß- verschluss	Beifall klatschen	nicht funktionieren
Modenschau	Wunsch	gut besuchen	erfüllen